

Breslauer Hochschul-Rundschau

Zeitschrift zur Förderung der akademischen Belange in Schlesien und des bündischen Lebens an den Breslauer Hochschulen

Verkündigungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen

Monatsheft zur Pflege von Schriftum und Bildkunst des deutschen Studentenwesens

Breslau, Februar 1930

Alteste Hochschulzeitung Breslaus

XXI. Jahrgang Nummer 2

Schloß-Café

das für alle Verbindungen couleurfähige Café

Schweidnitzer Straße 28 / Telefon Nr. 59388
gegenüber Stadttheater

M. Kempinski & Co.

Inh.: Berthold Göth

Weingroßhandlung

Breslau 1, Ohlauer Straße Nr. 79

Gegründet 1862 / Anruf: 25941

Wein- und Austernstuben

Gesellschaftsräume
für Hochzeiten, Tagungen usw. geeignet
Saison-Spezialitäten:
Kaviar, Hummer, Austern

Neue Gasse 13, Eingang Promenade
Reichhaltiges Lager preiswerter in- und ausländischer
Weine, Schaumweine, Liköre und Spirituosen
Versand für Breslau fr. Haus, f. ausw. v. 40 M. a. Irachfr. schl. Stat.

Gästebücher / Goldene Bücher

Photoalben und Schreibmappen

In größter Auswahl

Sonderanfertigung für Korporationen

Ulrich Kallenbach

Papierhandlung • Breslau 1, Taschenstraße 31

Bücher, Zeitschriften, Noten werden preiswert gebunden
Ehrenurkunden künstlerisch ausgeführt

Hofphotograph Raschlow

Öhlauer Straße Nr. 4, Hof (dicht am Ringe)
Studentische Bildnis- und Gruppenaufnahmen
zu ermäßigten Preisen.

Huthmacher

Die couleurfähigen Cafés

Kaiser - Wilhelm - Straße 12

und Schweidnitzer Straße 53

Schloß - Restaurant

am Tauentzienpl. 10 b, neben Ufaheater

EING 3 - MRZ 1930

Ruf 58002

Schultheiß-Patzenhofe - Münchener Spaten-Brau und Pilsener Urquell vom Faß, Weine berühmter Häuser von Mosel und Rhein, Saison-Spezial-Gerichte, Separates Zimmer für Sitzungen und kleine Festlichkeiten.

Inhaber Hermann Vorwerk.

Die „Breslauer Hochschul-Rundschau“ erscheint in jedem Semestermonat. Alle für die „B.H.-R.“ bestimmten Mitteilungen sind zu richten an den Breslauer Akademischen Verlag W. Güntherbusch, Breslau 2, Teichstraße 31.

Silberne-Zipfel

silberne Bier-Zipfel

silberne Wein-Zipfel

silberne Sekt-Zipfel

und alle Geschenk-Artikel liefert preiswert

Jean Harnig, Juwelier

Schweidnitzer Str. 37

An alle Juristen und Volkswirtschaftler!

Das Spezialgeschäft Hermann Sack, Juristische Fachbuchhandlung, unterhält in seinen Räumen, Kupferschmiedestraße 40, 1.-4. Etg., ein Lesezimmer zur kostenlosen Benutzung für alle Juristen.

Durch Neueinstellung und Neuorganisation entspricht daselbe allen Anforderungen der Herren Studierenden. Benutzen Sie es fleißig zu ihren wissenschaftlichen Arbeiten. Der Erfolg wird für Sie beim Examen nicht ausbleiben.

Mein Geschäftslokal

verlegte Ich mit dem 1. Januar nach den vergrößerten Räumen

Hummerrei 52-53, 1. Stock

gleichzeitig bringe Ich zur Kenntnis, daß die neuen Prüfungsstoffe eingetroffen sind. Durch Selbstanfertigung bin Ich instande Ihnen allerbilligste Preise bei exaktiger Ausführung zu gewähren und bitte meine werte Kundenschaft um ihren unverbindlichen Besuch.

Max Steif, Spezialist für starke Herren

Wiener Schneidermeister

Amt 543 05

Photographie

27. von Kreyfels, phot. Ges.

Ohlauerstr. 67 I. Etg. + Studierende Preisermäßigung

Dissertation

Lassen Sie Ihre

bei uns drucken

Wir bedienen Sie billigst und schnellstens
Kostenanschläge postwendend. Günstige
Zahlungs-Bedingungen!

Dr. Hermann Eschenhagen, Kdt.-Ges., Ohlau

bei Breslau Tel. 167

Vertretungsbüro in Breslau: Universitätsplatz 16 II. Telefon 50998.

Karl Bösch

Adel

Sprüche und Gedanken. Dritte erweiterte
Auflage. Bücher der Deutschkirche. Band 2.

Urteile:

Das Werk reicht sich in jene große, ausdämmende
Bewegung ein, die auf den Menschen be-
zogene Erbweisheit mit den Ergebnissen jüngster
Wissenschaft ein. Eine Bewegung, die Adel,
adliges Leben, adlige Gestaltung der Welt auf
ihr Banner geschrieben hat. Führerzeitung.

Wen das Buch gepaßt hat, den läßt es nicht
wieder. „Die ganze Aufgabe der Zukunft: Ein
neuer Adel, die Aristokratierung der Welt“. Wie
das mit Erzklang in das Pöbelgeheul
hinein dröhnt! Hammer.

Herrlich, herrlich! Zum Jauchzen! Das Buch
ist mit ein Erlebnis. Eb. König.

Erschienen im Verlage der

Deutschkirche

Berlin-Schlachtensee 8

Preis fein geb. 4,- RM. Leseprobe kostenlos

Hermann Sack

Juristische
Fach-Buchhandlung
Rechts- und Staats-Wissenschaft
Volkswirtschaft

Breslau I

Kupferschmiedestr. 40

1. bis 4. Etage

Fernsprecher Nr. 27873

Geschäftsführer:

Ernst Urban

**Lese- und Arbeits-
zimmer zur kosten-
losen Benutzung**

Mietbücherei
Antiquariat

Erleichterte Zahlungsbedingung!

Breslauer Hochschul-Rundschau

Zeitschrift zur Förderung der akademischen Belange in Breslau und des bändischen Lebens an den Breslauer Hochschulen

Verkündigungsbatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen

Monatshefte zur Pflege von Schriftum und Bildkunst des deutschen Studentenwesens

Breslau, Februar 1930

Älteste Hochschulzeitung Breslaus

XXI. Jahrgang Nummer 2

Die Stahlhelm-Studentenbewegung

Von Dr. phil. Rolf Neumann.

In den letzten Jahren hat der „Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten“, im nationalpolitischen Leben eine derartige Bedeutung gewonnen, daß niemand mehr an ihm vorübergehen kann, gleichgültig, wie er ihm gegenübersteht. Dass diese Volksbewegung mit dem Ziele der Erhaltung des Wehrwillens im Volke gerade in den Kreisen des ihm geistesverwandten Wahrsagens und Lernens, aber auch in den Kreisen aller der Akademiter, die denfeld grauen Tod getragen haben, gleichgestimmte Saiten erflingen ließ, scheint selbstverständlich. Aber es fand nicht zu näherer Führungnahme. Nachdem der „Stahlhelm“ immer stärker ins politische Fahrwasser hineingedrängt worden war, mußte er in den Verbänden der Studentenschaft mit einem gewissen Misstrauen betrachtet werden. Denn die Leistungen unserer akademischen Verbände müssen ja mit Rücksicht auf so manchen ihrer Alten Herren, mit Rücksicht auch auf ihre Säjungen, die zuweil Hervorhahung aller Politik aus dem Verbandsleben vorschreiben, es mit peinlicher Sorgfalt vermeiden, irgend etwas zu tun, was über die Grenzen nationalpolitischer Befähigung hinausginge und sich der Lagespolitik, womöglich der Parteipolitik näherte. So mußte eine gewisse Kluft zwischen dem „Stahlhelm“ und den akademischen Verbänden sich ausstzen.

Der Stahlhelm aber und die Akademierschaft sind gegenseitig auf einander angewiesen! Seit Jahrhunderten ist das deutsche Akademierstum darum, fast in seiner Gesamtheit zu der geistigen Führerschaft Deutschlands zu gehören. Diese Anschauung ist so weit verbreitet, daß sie für viele Akademiter, die die Veränderung der Dinge nicht scharf genug erfassen, zum Dogma geworden ist. Aber wenn diese akademischen Kreise die geistige Führung des Volkes, aus der vielfach auch die politische und wirtschaftliche erwuchs, als ihr sicheres Besitztum ansehen, so verlauten sie, daß dieser Besitztum gefährdet wurde und noch ist: Einmal droht ihm Gefahr von Außenseitern, bei deren Emporsteigen weniger Kenntnisse und geistige Fähigkeiten als die politische Befähigung eine Rolle spielt. Damit müssen vor allem die akademischen Kreise rechnen, die sozialen überlieferungsgemäß früher die Regierung anlaufen haben eingeschlagen haben. Aber noch von einer anderen Seite her wird der Führungsanspruch des Akademierstums eingehärrt: von der nationalen Massenbewegung, wie sie der „Stahlhelm“ verkörpert. Das darf nicht etwa im Sinne einer Feindschaft ausgelegt werden. Aber das Fronterlebnis hat in den einfachen Männern, die die große Mehrheit der Stahlhelmafameraden bilden, das

Der Akademiter als geistiger Führer des Volkes! Diese so oft behandelte Frage wird durch unsern Mitarbeiter von einem neuen und eigenartigen Standpunkt aus beleuchtet. Wir unterbreiten, ohne im Augenblick selbst Stellung dazu zu nehmen, seine Ausführungen hiermit der öffentlichen Beprüfung.

Selbstverständnis geweit, ihnen den Sinn für echtes Führertum ge härt. Sie wissen: Führer ist nicht der, der ihnen etwas vor redet, sondern vor lebt oder im Felde vorgelebt hat. Sie wissen ferner: Der echte Führer ist nicht Vorgesetzter zu Untergebenen, sondern Kamerad zu Kameraden, und gerade darum folgen sie ihm in freiwilliger Unterordnung, tausendmal besser als in erzwungenem Gehorsam. Die gegebenen Führer des „Stahlhelms“ sind zur Zeit noch die unzählten Frontoffiziere, die ihren Leuten draußen nicht nur Vorgesetzte, sondern Kameraden waren, jene Offiziere aller Altersstufen und Grade, an denen wir ja keinen Mangel haben. Dass sie aufgrund des gemeinschaftlichen Fronterlebnisses mit ihren einstigen Mannschaften deren Vertrauen am stärksten besitzen, ist menschlich begreiflich. Aber auch hier findet sich schon die Brücke zum Akademierstum: Nicht wenige von jenen idealen Frontoffizieren waren Reserveoffiziere, vereinigten also Soldaten- und Akademierstum im Sinne eines Walter Tiefz. Aber dieses Führergergschlecht des Stahlhelms verringert sich von Jahr zu Jahr. So muß, wie der „Stahlhelm“ als Ganzes sich fortgelebt verjüngt, auch seine Führerschaft nachwachsen. Und hier liegt die Aufgabe des nationalbewußten Akademierstums. Es gehört nach seiner lebensschaulichen Einstellung zu den nationalen Massen, die im geistig Gebildeten gern den Führer anerkennen werden, wenn sie fühlen, daß er sich bemüht, ihnen innerlich nahe zu kommen, auch ohne daß er sich deshalb ihrem Ton und Gehaben anpassen braucht. Diese Gelegenheit findet der Student kaum, er findet sie am wenigsten, wenn er einer Verbindung angehört, weil diese seine Zeit, meist aber auch sein ganzes Denken und Tun für gewöhnlich zur Genüge beiflagnahmt. Daraus entsteht die große Gefahr der Abstufung von der lebendigen Volksgemeinschaft, die Gefahr, daß der Akademiter gerade in den entscheidenden Jahren seiner Entwicklung den Volksstichten fremd bleibt oder wird, die er später führen soll. Dann wird er zu seinem Schrecken bemerken, daß ihm trotz redlicher Absicht, es zu erwerben, nicht das Vertrauen entgegengebracht wird, dessen er zur nationalpolitischen Wirksamkeit im größeren Kreise bedarf.

Die Stahlhelm-Studentenbewegung schafft die Möglichkeit eines Ausgleiches, einer Überwindung der gelegentlichsten Gefahr. Ihre Aufgabe ist vielleicht: Sie soll die zahlreichen Jungstahlhelme, die die Hochschule beziehen und wegen häufigerem Hochstiftwesels früher vielfach den Zusammenhang mit dem „Stahlhelm“ verloren oder infolge Aktivwerdens bei einer Korporation nicht mehr Zeit genug für ihn zu

haben glaubten, der Stahlhelm-Organisation erhalten; sie soll weiterhin dem Stahlhelm unter der Studentenschaft neue Mistreiter zuführen; sie soll dem Stahlhelm-Studenten das nationalpolitische Rüstzeug geben, das ihn zu späterer Führung auf diesem Gebiete befähigt; sie soll eine gemeinsame Plattform sein, auf der Korporationsstudent und Fink, Waffenstudent und Mensurgegner sich verständigen, achten und zur Arbeit in gleichem Geiste zusammen schließen; sie soll endlich auch die Gelegenheit schaffen, daß der Stahlhelm-Student bei allgemeinen Bundesveranstaltungen seines Hochschulortes in Berührung mit ganz anderen Volksstichen des Kameradentreises kommt. Man wird fragen: *Wozu besondere Hochschulgruppen?* Müßte nicht die Berührung mit anderen Volksstichen gerade in den allgemeinen Stahlhelm-Ortsgruppen stärker sein? Diese Frage ist zu bejahen. Aber das Studenten ist kein Lebensberuf, sondern nur ein Durchgangszustand, dessen Hauptinhalt eben Studium ist, der Erwerb der Kenntnisse, Ausbilden der Fähigkeiten für den Lebensberuf. Da ist es die Gegebene, daß der Student auch als Stahlhelmlamerad sich zuerst den Aufgaben zuwenden muß, die ihm das Rüstzeug für den nationalen Führerberuf vermittelten sollen. Diese Aufgabe kann er aber natürlich im Kreise der Kommilitonen ungleich besser und leichter erfüllen, als wenn er der allgemeinen Ortsgruppe angehört, die sich in ihrer Arbeit nur zum Teile auf seine Interessen einstellen könnte. Er bleibt ja auch das sollte selbstverständlich sein — nach dem Studium Stahlhelmlamerad und vermag dann die engere Berührung mit den andern Volksstichen nachzuholen, zu der ihm seine Stahlhelm-Studentenzeit weniger Gelegenheit geboten hat. Die andern Stahlhelmlameraden aber freut es schon, den Akademiker gelegentlich im gleichen grauen Rocke oder der Windjacke unter sich zu sehen, in derselben Front mit ihm zu stehen, in der gleichen Marschfolge mit ihm einherzuziehen, denn er weiß: Dünkt sich der Student, der gestern Band und bunte Mütze trug, nicht zu gut, heute mit mir, dem Arbeiter oder Handwerker oder Kleinlandwirt, in einer Reihe zu stehen, so wird er sich im Berufsleben ebenso gut als wackerer Kamerad des einfachen Mannes bewähren, und damit ist die Gründ

lage des Vertrauens geschaffen, dessen der Akademiker, der einmal Führer sein will, so nötig bedarf wie des lieben Brotes.

Das sind Aufgaben von höchster Bedeutung, die sich die Stahlhelm-Studentenbewegung stellt, und sie erfordern die Mitarbeit aller national bewußten Jungakademiker. Noch einmal sei betont, was ja schon zwischen den Zeilen zu lesen war: Die Stahlhelm-Studentenbewegung ist keine neue Korporationsform, ist also auch keine Konkurrenz für irgend eine, gleichwie geartete Korporationsrichtung. Korporationsweise und Stahlhelmstudentenbewegung ergänzen sich inander, und aus einer Reihe der Stahlhelm-Hochschulgruppen hören wir denn auch, daß sie eine ganze Reihe von Mitgliedern von Korporationen zu den ihren zählen und zwar gleicherweise aus waffenstudenschen wie aus nichtschlagenden Verbindungen.

Der Stahlhelm-Studentenverband *Langemarck*, wie er sich in Erinnerung an das Blutopfer der jungen, meist aus Studenten bestehenden Freiwilligenregimenter vom 11. November 1914 genannt hat, ist dem Bundesamt des „Stahlhelm“ unmittelbar unterstellt und wird geführt von Kameraden Dr. Eduard Städler, dem bekannten Vorkämpfer für die Erneuerung Deutschlands in nationalem Geiste. Der Verband, erst seit kurzer Zeit bestehend, umschließt doch bereits 38 Hochschulgruppen, d. h. er hat bereits an der überwiegenden Zahl der deutschen Hochschulen Fuß gesetzt. Auch Breslau hat eine Hochschulgruppe, die zum Gedachten an die heldenhafte Kämpfe des deutschen Selbstschutzes in Oberschlesien, dem bekanntlich auch eine große Anzahl Breslauer Studenten angehörten, den Namen „Annaberg“ führt. Seit dem Herbst d. J. besitzt der Verband eine eigene Zeitschrift, die „Der Stahlhelm-Student“, die fünfmal im Semester erscheint (Semesterpreis 1,50 RM.).

Möge die Stahlhelm-Studentenbewegung weiter erstarren und namentlich die Kreise der ihr lebensanschaulich und gejüngungsgemäß nahestehenden Verbindungen gewinnen! Die akademische Jugend Deutschlands darf nicht fehlen in der nationalen Freiheitsbewegung!

Wo lerne ich sportgerecht Segeln und Motorbootsfahren?

Der Deutsche Hochseesportverband „Hansa“ e. V. hat an den beiden von ihm unterhaltenen Nachschulen, der Hanseatischen Nachschule Neustadt i. Holstein und der Bayerischen Nachschule Chiemsee, während der abgeschlossenen Ausbildungszeit (Mitte März bis Ende Oktober 1929) vier Lehrgänge von sechs- und acht Lehrgänge von vierwöchiger Dauer im Segel- und Motorachtspart durchgeführt; dazu einen vierzehntägigen Wiederholungs- und Ergänzung Lehrgang für seine ehemaligen Nachschüler. 630 junge Leute haben an diesen Lehrgängen teilgenommen; davon entfallen 525 auf die Hauptausbildungsstätte, die Hanseatische Nachschule Neustadt i. Holst., 105 auf die erst seit einem Jahr bestehende, aber gleichfalls in guter Entwicklung befindliche Nachschule Chiemsee. Bei dem Lehrgangspannen wurde an der auf langjähriger Erfahrung beruhenden Einteilung festgehalten, die das Hauptgewicht auf die praktische Ausbildung in der sportgerechten Bedienung von Segel- und Motorschiffen legt, daneben aber einer planmäßigen Durchbildung des Körpers durch Turnen, leichtathletische Übungen und Rasensport den ihrer Bedeutung entsprechenden Raum gewährt. Nahezu 50 Fahrzeuge jeder Größe und Art vom kleinen Einhandboot bis zum großen seegehenden Schoner, davon 40 in Neustadt, 10 auf dem Chiemsee, stehen für die Ausbildung zur Verfügung. 15 565 Seemeilen haben allein die beiden seegehen-

den Schunerhachten „Edith“ und „Tutta“ der Hanseatischen Nachschule auf 33 Ausbildungsfahrten in die skandinavischen Gewässer während dieses Jahres zurückgelegt, eine Strecke, die etwa dem Erdumfang auf unserer Breite entspricht.

Die Lehrgänge des Jahres 1930 sind festgesetzt worden wie folgt:

a) Hanseatische Nachschule Neustadt i. Holstein
Lehrgang I vom 17. März bis 26. April
" II " 1. Mai " 11. Juni
" III " 1. Juli " 31. Juli (Sonderlehrgang für noch jugendliche junge Leute)
" IV " 3. August " 13. September
" V " 17. Sept. " 25. Oktober

b) Nachschule Chiemsee
Lehrgang I vom 1. April bis 26. April
" II " 1. Mai " 28. Mai
" III " 2. Juni " 28. Juni
" IV " 1. Juli " 27. Juli } offen auch für Schüler der beiden
" V " 4. August " 30. August } obersten Klassen
" VI " 2. Sept. " 28. September
" VII " 2. Okt. " 28. Oktober

Nähere Auskunft gibt die Geschäftsstelle des Deutschen Hochseesportverbandes „Hansa“ e. V., Berlin B 57, Winterfeldstr. 6.

Kurze Einführung in das Studium der ev. Theologie.

Die Dauer des Studiums beträgt neuerdings mindestens 8 Semester. (Gesetz v. 10. 11. 1927, § 4.)

Zur Einführung bei den ev. theol. Fakultäten werden nach einem Erlass des preuß. Ministers für Wiss., Kunst und Volksbildung vom 8. 1. 1929 die Reiflinge nachstehender Schularten zugelassen: Das Gymnasiums, Realgymnasiums, der Oberrealschule, der deutschen Ober- schule, der Aufbauschule nach dem Muster der Oberrealschule und der deutschen Ober- schule. Für Abiturienten der entsprechen den Studienanstalten sowie des Ober- liceums der Oberrealschulrichtung nach den Richtlinien vom 21. 3. 1923 gilt das gleiche. Nach wie vor freilich hält die Generalsynode daran fest, dass die Grundlage des Studiums die humanistische Ausbildung sein muss. Die Ablegung einer Reifeprüfung auf einem hum. Gymnasium soll also die Regel bilden." (D. Dr. Michaelis im "Student in Berlin", 1. Jahrg. Nr. 3).

Der Grund dieser Einstellung der Kirchenbehörden ist, dass allein das human. Gymnasium eine Vorkenntnis in den für das theol. Studium notwendigen Sprachen gewährleistet.

Diese sind: Latein, Griechisch und Hebräisch. Leider beginnt ein großer Teil der Theologen ohne ihre Kenntnis das Studium. Man kann eine ganze Skala von Möglichkeiten feststellen. Es seien nur die Hauptgruppen angeführt.

1. Theologen, ohne Kenntnis einer der geforderten Sprachen.
2. Theologen, ohne Kenntnis des Griechischen und Hebräischen,
3. Theologen, ohne Kenntnis des Hebräischen,
4. Theologen, welche keine Sprachexamina nachzumachen haben. (Der eigentlich normale Zustand.)

Es bestehen für die noch abzulegenden Sprachprüfungen folgende Bestimmungen: Auf Grund des Erlasse vom 22. 11. 1903 (Zentral-Blatt 1903 S. 195) muss spätestens nach Abschluss des 2. Semesters die Ergänzungsprüfung im Lateinischen, und auf Grund des Erlasses v. 2. 2. 1917 (Zentral-Blatt, S. 288) spätestens nach Abschluss des 4. Semesters die Ergänzungsprüfung im Griechischen abgelegt werden. Das Hebräicum ist möglichst bald zu erledigen. Neuerster Zeitpunkt ist in den Landeskirchen der "Ev. Kirche der altpreußischen Union" das Ende des 3. Semesters.

Theologiestudierenden, die mit den Sprachen noch im Rückstand sind, ist es möglich, diese schnell nachzuholen,

u. a. an einem Konvikt an der Universität Halle (Nachprüfungen in Latein und Griechisch). Aufnahmegerüfste sind an den Ephorus D. Klostermann, Halle (Saale), Tügplatz 15 zu richten. Für die baldige Aneignung aller geforderten Sprachen hat sich auch die Theol. Schule Bethel bei Bielefeld in hohem Maße als geeignet erwiesen. Ihr augenblicklicher Leiter, Herr D. Simon, gibt gern Auskunft.

Bei der oben aufgezeigten Vielgestaltigkeit der Vorbildung der einzelnen Theologiestudierenden lässt sich ein einheitlicher, bis in alle Einzelheiten festgelegter Studienplan unmöglich aufstellen; nur allgemeine Ratshäle können gegeben werden. Es ist ratsam, möglichst schon im 1. Semester eine "Einführung in das Theol. Studium" (Theol. Enzyklopädie) zu belegen, die einen Überblick über die einzelnen theol. Zweige vermittelt. Man beginne mit den historischen Fächern der alt- und neutestamentlichen Wissenschaft und der Kirchengeschichte, in den mittleren Semestern lasse man die allg. Religionsgeschichte und die syst. Disziplinen folgen. Die praktische Theol. ist den letzten Semestern vorbehalten. Man sangt auch zeitig an, außer den Vorlesungen aus dem Gebiete dieser Hauptdisziplinen, philosophische und Sondervorlesungen (christliche Archäologie, Kirchenkunde und Kirchenrecht) zu hören. Daneben sollte man auch möglichst bald an Übungen und Seminaren teilnehmen, in denen freilich meist Mitarbeit gefordert wird, die aber erst mit den Methoden des wissenschaftlich strengen Arbeitsvertrags machen. Während des ganzen Studiums sollte ein fortlaufendes Lesen des A. und N. Testaments und die Beschäftigung mit der Lutherbibel gepflegt werden. Es empfiehlt sich auch, in den ersten Semestern ein- oder zweimal die Hochschule zu wechseln; das weitet den Blick und lehrt die Eigenart der einzelnen "Theol. Schulen" kennen.

In allen theol. Studienfragen besonderer Art wird gern den Vorstandsmitgliedern der einzelnen Theologengesellschaften, den Interessensvertretungen der Gesamtheit der Theologiestudierenden an den Hochschulen, Auskunft erteilt. Auch in Breslau besteht eine ev. Theologengesellschaft. Sie verfügt ein eigenes "Schwarzes Brett" im 2. Stockwerk des Universitätsgebäudes, an dem sich immer ein Anschlag befindet, aus dem der jeweilige Vorstand mit genauer Anschrift und Sprechstunde zu erkennen ist.

H. A.

Bilderkunde des deutschen Studentenwesens.

Von Dr. Karl Konrad.

XVII.

Wiener Stadtmus. N. J. N. 20 III. Hist. Corpseumuseum der Bavaria. München, Sammigl. Scheuer, dem ich mein Ex. danke, auch Tuschelchen. 40×32.

720. Scene am 26. Oktober, am Burgplatz in Wien. Die I. ste Compagnie der Bürger-Artillerie unter dem Commando des Lieutenants Wenzel Hauner verweigert die Uebergabe der Kanonen an einen Legionär.

Lith. 26×30. [Legionär hält dem vor der Kanone stehenden Offizier die Pistole vor die Brust. — Wiener Stadtmus. N. J. N. 9122; Mittelgl. Scheuer.]

721. Schindler, Ein Wiener Student auf der Rotenturmbastei 1848. Oelbild. [Verband „Wartburg“ Wien, ausgestellt Bugra.]

722. Ein Student am 31. Okt. 1848, als Wien von den Truppen des Fürsten Windischgrätz eingenommen wurde.

Farb. Lith. [Verband „Wartburg“ Wien, ausgestellt Bugra.]

723. Croat und Student.

Stich 10×13. 13 Mädchen u. ein Stud., die mit Kofferpacken beschäftigt sind, werden von 3 herbststürmenden Kroaten mit aufgepflanztem Bajonett bedroht; der Stud. wehrt mit der r. Hand ab. — Sammigl. Scheuer.]

724. Boesche, Die letzten Augenblicke Robert Blums.

Lith. 43×35. Druck von H. Boes in Berlin, Verl. Wlh. Coduan, Wien. [Wiener Stadtmus. N. J. N. 1720; Mittelgl. Scheuer.]

+716. derselbe, Die kleine Barricade in der Schwibbogengasse an der Universität.

Rudolf Scheit, Commandant. 18×21/8. Sign. 1. u. in Spiegelschr. Johanna Werner lith. Bildfl. 21×16, Blattgr. 39×29. Identisch mit vor. No., doch gröberes Format. [Wiener Stadtmus. N. J. N. 9542. u. Sammigl. Scheuer, dem ich mein Ex. danke.]

717. derselbe (?), Scene an der Franzensbrücke bei der Belagerung Wiens am 28. Oktober 1848. Farb. Lith. [Wiener Rektoratsbibl.]

+718. Ritter von Perger, k. k. Professor zu St. Anna, Der Empfang der ungarischen Deputation mit den Patrioten Kossuth und Bathyany an der Spitze, am 15. März 1848. An der Wiener Universität.

Lith. von J. Bauer, gedr. bei J. Rauh in Wien. Bildfl. 42×33, Blattgr. 64×45. [Verbrüderungsszene in einer Halle, wobei die Volksgarde unter präsentiertem Gewehr steht. Wiedergabe Ulststeins Weltgesch. II, S. 225. — Wiener Stadtmus. N. J. N. 200 67 u. Sammigl. Scheuer, dem ich mein Ex. danke.]

+719. derselbe, Die Befreiung des Baron Doblhoff durch die acad. Legion u. Nation. Garde in (?)Ministerium des Innern am 13. September 1848 in Wien.

Lith. v. Bauer. Gedr. b. J. Rauh. Eigenthum v. Wlh. Nowotny. Mit Vorbehalt des Nachdruckes. Bildfl. 42×32,5, Blattgr. 62×47,5. [Der vom andringenden Pöbel bedrohte Innenminister wird ohne militär. Hilfe befreit. — Wiener Rektoratsbibl., ausgestellt Bugra.]

725. A. u. J. Fay, Erschießung Robert Blums. *Farb. Lith. 45×40. M. U.:* „Ich sterbe für Dischids. Freiheit! Möge das Vaterland meiner eingesegnet sein. — Rob. Blum erschossen zu Wien in der Brüderkennung öñ 9. Nov. 1848, morgens 8½ Uhr.“ [Wien. Studium. N. J. N. 203 38; Mittellg. Scheuer.]

726. Robert Blum's Totenfeier in München am 5. Dez. 1848.

Lith., weiß auf schwarzem Grunde, u. 16 Zeilen Text. 2º. 22,5×29. [Der Maximiliansplatz mit den aufgestellten Verelten, Stud. x. — Nach Kat. Monucensia des Ant. Kösse & Pustet, München, 1926, No. 1679.]

727. Ein Fackelzug von Nationalgarden und Studenten in Wien nach der Revolution im Jahre 1848. *Stahlstich 36×16. Eigent. u. Verl. bei Franz Blum in Wien, Martinelli, kl. Kirchengasse Nr. 28. k(reuzer) 20. [Mittellg. Scheuer.]*

728. J. Nestroy als norddeutscher Student: Dass fordert Gebüll.

Kol. Stich aus Breslauer Theatertag. No. 54, Plattengr. 14×21. IN. trat als norddeutscher Stud. mit Langharr u. Vollbart auf; auf dem Bilde drängt er dem nicht sichtbaren Gegner eine Pistole auf. — Sammlg. Scheuer, dem ich mein Ex. danke, u. Wien, Rektorsbl., bbl.

729. Das illustrierte Fuchslied.

Lith. Tafelblatt, Blattgröße 46×29. D. u. V. bei F. Werner, Martinelli No. 128 in Wien, 13 Einzelblätter. Das größere Mittelstück etwa 11×7,5. Tafel, in der akad. Legionäre rauschen u. kniepeln, r., u. l. stud. Kennzeichen (Schläger, Sterkof, Fechthandschuhe, Fünnen, Hut). Unter jedem der 12 launigen kreisförmigen Bildchen je 2 Verse von „Was kommt dort von der Hoh?“ Unter dem 10.: Was macht der Metternik. Er dreht sich einen Strik.

Unter dem 11.: Was macht der Cucoli [Montecuccoli]. Er trinkt Crampampull.

Unter dem 12.: Was macht der Herr Niklo [Kulis. Nik. v. Ruff]. Er schwängt die Knute schon.

[Vgl. Blättr. u. Gugitz, Alltewienerische Bilder u. Gestalten, Wien 1920, S. 370 u. 381. Sammlg. Scheuer, dem ich mein Ex. danke, Wien. Studium, u. Rektorsbl., von dieser ausgestellt Bugra.]

730. C. Lanzedelli, Ein Ehegatte bemerkt mit Schrecken die Folgen der Verbrüderung.

Lith. 29×45. Gez. u. lith. vom Künstler, Wien, 1848. Akad. Legl. glänzt im Tete h. h. tete mit einer Frau, die seinen Hut am Kopfe hat; ihr Mann taucht mit verblüffter Miene hinter einem Gebüsch auf. — Sammlg. Scheuer.]

731. derselbe, Die Zeiten ändern sich und wir mit ihnen.

Farb. Lith. 25×20. 2 nebeneinanderstehende Bilder, über 1) 1848, 2) 1849. [Auf 1) Mädchen in akad. Legionär eingehängt, auf 2) Frau neben Feldwebel einhergehend. — Wiedergabe Tietze S. 129. Wien. Studium; Mittellg. Scheuer.]

732. derselbe, Burschen-Commersch und Verbrüderungs-Fest in Hainbach bey Wien den 12ten Juni 1848.

Orig.-Lith. 28×21. Gedr. bei Jakob Loder. [Beschreibung bei Scheuer, Die gesch. Entwicklung des dtsc. Studententums in Oesterreich S. 156, 2. Absatz. Stellt wie das folg. nicht minder seltene Bl. das Gründungsfest der Wiener Bursch. dar. — Sammlg. Scheuer.]

733. Albrecht, Verbrüderungsfest in Hainbach, am 12. Juni 1848.

Orig.-Lith. 33,5×25,5. Verl. L. Mossbeck [Wien]. [Verbrüderungs- scene zwischen akad. Legionären u. Militärs. Vgl. Scheuer, Die gesch. Entwickl. ... S. 156, 2. T. — Sammlg. Scheuer.]

734. 4 Blatt Tarockkarten aus einem vollständigen Revolutionskartenspiel von 1848.

In farb. Holzschn. auf glattem, hinten blaßroten genustertem Karton, 5×10. R. o. und l. u. Inschriften in Antiqua, dazu in der l. o. und r. Ecke je 1 römische Zahl. [Diese Karten wurden unmittelbar nach der Revolution in Wien von der Polizei aufgespürt, beschlagnahmt u. vernichtet; sie zählen daher zu den größten Seltenheiten ihrer Art. Pauzerre, In dessen Besitz sie sich befanden, hatte sie 1908 auf der Studentenkunstausstellung des Landesgewerbeamtes Stuttgart gezeigt. — Das Spiel weist Gebrauchsspuren auf.]

1. V. Eine goldene Regel. — Schmiede das Eisen, so lange es warm ist! [Stud. mit schw.-r.g. Mütze u. Band, als Schmied, hümmer gemeinsam mit einem Legionär mit schw.-r.g. Band u. Federhut auf ein Stück Eisen, auf dem „Constitution“ steht.]

2. IX. Kutschenmusik (auf blauweißer Fahne). — Der Zweck heißtigt das Mittel! [Fuchs in voller Studenten- wiechtr. trägt eine wehende Fahne auf der r. Schulter. Er hat eine Pfeife im Maul, schw.-r.g. Band um die Brust, eine Pauke auf dem Rücken, eine Trompete und Korbbläser an der l., eine Gelge unter dem l. Arm, Kanonen.]

3. IV. Universität Platz. [Inschrift auf einer Tür. Eine kleine Lection, die nicht schaden kann!] Legionär mit schw.-r.g. Schürze u. Kokarde auf dem Federhut zieht einen heulenden Kötter am Kopfhaar in die Höhe u. schnürt ihm dabei den Hals mit einer Leine zu.]

4) XVI. Museum. — Der letzte Spiegel. [2 Legionäre, schw.-r.g. Schürzen u. Kokarden an den Federhüten, der r. anscheinend akad. Offizier, der l. Arbeiter, eine Zigarette im Munde u. ein Gewehr mit Bajonet in der R., stehen lustig vor großem Glühofen, in dem unscheinend in Spiritus der Kötter aus 3) schwelt.]

735. Pettenkofen, Wahre Abbildung der 2 Hütte, worunter Deutschland kommen soll.

Lith. 25×20. Ausschließl. Vervielfält. vorbeh. J. Häflich. [Auf tuchdecktem Tische liegen ein Legionär u. ein Zivilstundenstuhl, dazwischen Schnecke; dahinter Bild. Kräutern dargestellt. Tietze S. 120. Wien. Studium. N. J. N. 20 395; Mittellg. Scheuer.]

735a. O. Jungmann (?), Club der Wiener Demokratinnen, entzückt von der Bereitsamkeit eines Mitgliedes der akademischen Legion.

Zelch. In: Charivari, Leipzig 1848. [Karikatur auf die Verhinderung der Legionäre durch das zarte Geschlecht. — Wiedergabe Symmunk Anhang XXIII.]

736. Unsere Errungenschaften.

Stahlstich 21×30. Druck u. Verl. von F. Werner, (Wien) Mortuillif. [Spotthilf auf das Jahr 1848; Die Konstitution ist als milchgebende Kuh dargestellt, die u. u. ein akad. Legionär an den Hörnern führt. — Sammlg. Scheuer.]

737. Josef Burda, [Student erzählt daheim von den Wiener Begebenheiten 1848.]

Lith. etwa 50×28. [Die künstlerisch vorzülliche Darstellung zeigt 6 Personen mit Jack. Tisch in Biedermeierstube; Den Erzähler mit langer Pfeife auf einem Sessel l., es folgen auf dem Sofa alter Herr u. Dame, jüngerer Mann, hinter ihm jüngere Frau, Knabe mit Flinte u. umgehängtem Säbel, neben ihm Hund. l. hinter dem spitzbürtigen Stud. an der Wand: Guitare, Heckerton, Schleppbügel, darunter Koffer. — Einzig bekanntes Ex. im Bes. des Hofrats Danholzsky in Wien; Mittellg. Scheuer, der mir die verklein. Wiedergabe einer Zsch. zusende.]

737a. A. Schön, Auszug der Tiroler Studenten in Wien unter Adolf Pichler und Joachim Haspinger zur Verteidigung der Südtiroler Landesgrenze 1848. Gemälde im Museum Ferdinandum zu Innsbruck. [Buhnhofshalle mit den reichbewegten Gruppen, der Abschiednehmenden in hermkerwürdiger künstlerischer Auffassung. Wiedergabe in: Der Auslandstudiende, Halbmonatsschrift für Auslandstudiants u. Auslandskunde, Mitteilungen des Deutschen Ausland Instituts, Stuttgart, Jg. XII No. 6, 2. Maiheft 1929.]

738. [Szenen aus den Junikämpfen 1848.]

[Ausgestellt Bl. 1, 2, 5, 6, 10 und 11 von der Prager Bursch. Saxonia auf der Bude. Sie entstammen einer Zwölferreihe von Kampfszenen. „Nach dem großen Kampfkongreß Pfingsten 1848 kam es zu Ausschreitungen, die der damalige Stadtkommendant Fürst Wenzelischitz mit Kanonen u. Bajonetten blutig unterdrückte. Auf den Barrikaden kämpften deutsche u. tschechische Stud. die fez u. u. slawische Kopfbedeckungen kenntlich sind, mit gleicher Freiheitsbegleiter.“ Katalog der Abteil. der Oesterr. Hochschulen Nr. 728.]

739. [Pfingststürme in Prag im Jahre 1848.]

Nach einer ganzseitigen Wiedergabe in der Prager tschechischen illustrierten Zeitschrift „Svetozor“ 1928 No. 35, enthaltend Reproduktionen von 1848er Prager Bildern, die im Juni 1928 in einer 1848er Ausstellung in Prag zu sehen waren. [Studenten vor dem Kreuzherrenkloster beim Altstädter Brückenturm. Die Worte auf der Tafel lauten in Uebersetzung: Hoch unser König Ferdinand V. — Vielleicht ist die eine oder die andere der nachstehend angeführten Wiedergaben mit Blättern aus No. 738 identisch; Zusendung Scheuer.]

740. [Der erste Zusammenstoß beim Generalkommmando am Pfingstmontag.]

Ebdn. No. 3. [Die Gasse stellt die Zeltnergasse dar, im Hintergrund der Pulverturm; unter den Kämpfern ungewöhnlich Sturdenzen.]

741. [Der Angriff aufs Carolinum am Pfingstmontag.]

Ebdn. No. 4. [Stud. mit getöteten oder verwundeten Kameraden erbitten Pardon.]

742. [Die slawische Amazone auf der Barrakade am kleinen Ring.]

Ebdn. No. 6. [Unter den z. T. stud. Kämpfern auch ein mit Schärpe geschmücktes leuerndes Mädchen.]

743. Folgen der Emancipation.

2. Bild. Dienstleifer, Gendarm, Nachtwächter u. Student. Farb. Lith. Karikatur, kl. qu.-fol. [Ant.-Kult. 37 Nr. 219 von Jürgens & Becker, Humb., ungewöhnlich identisch mit dem Schnelder S. 301 wiedergegeb. humor. Bl.: Stud. aus einem Pfaffenkopf mit dem Bilde des Königs rauchend, kauft sich von 2 jhd. Vertretern der „exekellten Ge-waltmacht“ los.]

744. Die Studentin.

Holzschnitt. In: Fliegende Blätter Bd. 4, No. 98, 1847. [Ganzseitige Wiedergabe Symmunk S. 22, hierzu S. 20. — Mädchen in Phantasieweise mit Kleenpfeife vor einer Kreippe.]

744b. [Professorin und Kommilitonen.]

Zelchn. aus dem „Nürnberger Trichter“, 1848. [Wiedergabe als Bild 346 (S. 389) in: Ed. Fuchs u. Alfr. Kind, *Die Weltherherrschaft in der Giech, der Menschheit, H. München o. J.* (1913).]

745. Der Zeitgeist.

Kol. Kptz. Plättlengr. 18/26,5. [Faun mit Federmausflügeln, roter Jakobinermütze, schwarzen Langrock mit Stickercirrungen, u. mancheschen, einen Dolch in der R., in der L. eine blutrote Fahne u. ein mit „Morgenstern“ u. Eichenkranz ausgestattetem Schaft mit der Inschrift: XIIIer Artikel, Universitätspreßfreiheit; mit rollten den Augen, wild flatterndem Haar u. gefletschten Zähnen galoppiert er auf Weltkugel über das Land zwischen Rhein u. Weichsel.]

746. [Student und Adler. — Student und Baummenschen.]

2 kol. Bilder Je 6,5/9,8 und 1 Kpfz. Blatt 22,5x14,5. [Die phantastischen Bl. stellen einen langhaarigen Stud. In langem Blaurock, brauner Weste, Krügen, blauähnlichen Hosen u. rot/goldener Mütze mit Sternenmütze dar, wie er 1) im Sternenraum, umgeben von Sternen mit Menschengesichtern, mit dem Bell gegen einen Vogel Greif angeht, 2) vor einer 2 getürmten Mauer von einem Bächerwerk aufs in Baumgestalt ein Flugblatt entgegen nimmt, während hinter ihm ein großer Baum in Menschengestalt eine Linze in der R. hält; auch hier ist er befehlsreicht. Das r. o. stehende S. 14 u. S. 46 läßt auf eine Buchillustration schließen, deren Allegorie ich nicht auflöschen kann.]

747. Bülow, Vertheidigung der Barrikade, Neue Königsstraße und Alexanderplatz, in der Nacht vom 18. zum 19. März 1848 zu Berlin.

Gez. u. lith. Eigentum, Verlag u. Druck v. A. Felgner in Berlin, durch Högl, Buntlith. Blattf. 31,3x24,7. [Unter den Kämpfern auch Stud. Sammlg. Schmidt.]

748. F. G. Nordmann, Berlin, Barricade an der neuen Königsstraße in der Nacht vom 18.—19. März 1848.

Gez. u. lith. von Künstler, Verl. u. Eigentum von W. Zawitz in Berlin, gedr. bei Winkelhahn u. Söhne unter Leit. v. J. Storch, Farb. Lith. 37x26, M. U.: „Halft einen Augenblick an... Stücke.“ [Unter den Kämpfern ein langhaariger Stud. mit Schnürenrock, ungelegtem Krügen, rotem Zervetus u. Schärpe, den Degen in der R., eine schw. r. Fahne in der L., annehmend die Barricadenstufen anfeuernd. — Die Erwerbung danke ich Biesalski.]

749. L. Velt, Der bewaffnete Schutz Berlins nach Abzug des Militärs.

M. U.: Das Studentencorps ... Stolndr. fl. ein Stud. in Mütze u. Band mit gezogenem Degen. Wiedergabe: B. Bl. XX, 6.]

750. [Die Berliner Landsmannschaft Normannia im Jahre 1848.]

[Flick ohne nähere Angabe S. 120.]

751. [Einladungskarte zu einem Kommers des Corps Bavaria in Erlangen.]

Rad. 12x19, Probeindr. vor aller Schrift. [Um 1848. 4 gefällige Darstellungen in Blumenornament, o. U., u. zw.: Fuchsdrill, Kneipe, Mensur, Ausfahrt. Bandstil als Decke 1/11 ist zu: „Heider gesungen beim Festkommers anlässlich der Einweihung des eigenen Helmes der Drach. u. Verb.“ Pfälzler (Wien) am 16. 11. 1912, 73. Sem.“ Druck der Graph. Kunstanstalt Brüder Rosenbaum, Wien III. — Sammlg. Scheuer, dem ich dieses Heft verdenke.]

752. Ludwig| Clericus (Masoviae), [Spottbild auf die Königsberger Reformier (Palmberger) der 40er Jahre.]

Farbzeichn. 20x16. [Die Progrßverbindung P. „suchte die Tendenzen der 40er Jahre im Jahre 1850 noch fortzusetzen, gling aber bald an der allgemeinen Verachtung zugeende“. Fabricius (nur 1. A.) S. 353, 392, Säymark Anhang XVI, hierzu S. 34 f. u. S. 159 A. II: Clericus 23. 3. 27. Danzig — 1. 3. 27. Magdeburg, wo er Vorsitz des Kunstgewerbeschmuseums war. — Im Bes. des Corps Masovia Kön.]

753. derselbe, [Erinnerungsbild an das 18. Stiftungsfest der Masovia in Cädinen am 14. 6. 1848.]

Farbzeichn. 40x30, [Durch 5 Felder; In der Mitte Festkommers im Freien, ringsum Pahel auf dem Haß, Einzug in Cädinen, Prähstück, Bewirtung auf dem Marktplatz des Haßdörfchens Tolkeim. — Nach Auskunft Lochs im Bes. seines Corps Masovia Kön.]

754. derselbe, [Königsberger Corpsstudenten um 1850.]

5 anonyme Trachtenbilder. [Fabricius S. 253 u. 255. — An diesen Trachtenbildern sind nach Loch 13 Stück gerahmt, 8x13, im Bes. der Masovia. Von demselben Künstler, aber auch von G. G. u. e. (vgl. Nr. 53) u. sind aus den Jahren 1840 bis 1852 52 gerahmte Lith. vorhanden, die lebensw. z. T. prächtig gelungene Köpfe darstellen. Verdiente Corpsburschen u. junge A. II. wurden nämlich nach S.C.-Beschluß porträtiert u. widmeten ihre Bilder ihren Freunden, aus deren Nachbl. eine größere Anzahl, auch ungerahmt, dem Corpsarchiv wieder zugegangen ist.]

755. [Bonner Corpstableau.]

Furb. Lith. Bildgr. 27,2x20. [Wahrcheinlich 1860! Tafel mit einem Ritter in den Bonner Suxenfurten u. Wappenschild des Corps Saxonia. Im Hintergr. Bonn o. Rh. Die Umrahmung zeigt die Wappen

der 6 Corps (von l. nach r.): Palatin, Rhenanus, Guestphalia, Borussia, Saxonia, Hansea. Unten Fries: Fuchskunst mit Pferd bei zechenden Stud. Mensur, Ausritt m. U.: *Vixit crescat floreat*, Wohl gedacht als Abschiedsdekoration zum Elbenzett der Namen der Corps u. Schenker. In der Summig. Schnitzgall 4 Blatt in den Farben der Rhenanus in deren Corpshaus.]

756. I. Lörper, Gedenkblatt der (Bonner) Corps, Lith. 24,5x37,6. (36,7x27,9.) Lith. Artst. R. Zensern, Bonn, Eigentum u. Verleg. der untlg. Buch u. Kunsthdlg. I. Dürkhoff, Bonn. [Das Bl. hat l. zuerst 1849 gez. u. das Mittelbild je nach Wunsch kol. Später, wohl 1861, hat er das Bl. mit kleinen Veränderungen nochmals gez. in der Mitte z. B. ist die Vignette „Zur Wuchs“ ein geschafft. Die Ausführung dieses 2. Bl. ist wesentlich kräftiger u. aedesth nach einem fit Hansen hergestellten Ex. von Gerhardt S. 177 wiedergegeben. — Ritterfigur mit stud. Emblemen, umgeben von wachsenden Darstellungen aus dem Stud. Leben u. Anichten von B. u. Umgegend. I Ex. kol. u. mit hs. Widmung des Künstlers Corps Hansea, I Ex. Verein Alt-Bonn im B. Stadtarchiv Nr. 262 (gerahmt Villa Oberherrn). I Ex. Corpshaus Guestphalia, Bonn, I Ex. Summig. Quoos.]

757. derselbe, [SC-Kassenrevisions-Kommission Bonn 1851.]

Kol. Halzschn. 20,3x16. [Silhouettierter Gruppe von 8 meist hemdsärmel. Stud. mit Mützen, 2 mit Cerevis u. Bindern in den Farben der Bonner Corps. Der 2. v. l. mit weißem Stürmer (Preußle). Sie sitzen auf Stühlen oder Fässern um eckigen Tisch, je einer r. u. l. steht u. hält Biergläser, Noltzbücher, Mensurklingen u. einen Zollstock. Auf dem Tisch Fäschchen, darunter Hand. L. Schulenwage auf dem Boden, auf der Erde Klingen. — I Ex. Corpshaus Sax. Bonn mit Unterschriften in Blei, ähnlich ob. Titel, u. Tinte: 8 Namen, I Ex. im Bes. des Bürgersmrs. v. Claer in Steigburg-Müll. — Gerhardt.]

758. derselbe (?), [Bonner Corpsmensur 1852.] Kol. Tuschzeichn. in Silt. Muster. 15,5x21. [Hukerel Hansea l. cl. Rhenanus r. in Rheinhandschluß mit Röhrnsbogen. Corona, als Unsichtbarer Saxo mit Tännchen. — I Ex. Corphus Khen. Bonn mit S. Zusatz der Namen der 7 Dargestellten. Farbdruck Gerhardt vor S. 211.]

759. Neureuther (?), [Alma Mater und Student.] Leicht mit Farbton kol. Bleistiftzeichn. kl. + fol. [Schöpfung eines Münch. Künstlers um 1850. Die Alma Mater mit Barett u. Rektoornstelle führt an ihrer Brust einen Stud. (mit Cerevis rot-blau-weiß, also Münch. Pfälzer; Kelthosen u. Kunonen). — Früher Summig. Bechthold.]

760. derselbe (?), [Gewogen, und zu leicht befunden.]

Heftlitzzeichn. Figurhölzer cu. 8. [Wohl von demselben Münch. Künstler Stud. in teutscher Tracht, mit langen Hosen, Suwarowstiefeln, hält in der R. eine Wage. In der einen Schale eine Lyra, in der andern, leichter, eine Büste Napoleons III. Mit der L. deutet er auf seinen an einen Baum geliebten Ziegenhüner, auf dem sein Barett hängt. — Sammlg. Bechthold, der mir eine Faustskizze sandte.]

761. Tony Johannot (l. u.), Louis Marvy (r. u.), Etudiants d'Heidelberg.

Farb. Lith. 11,7x18,7. Publié par Furne et Ernest Bourdin éditeurs. (Ex. Scheuer noch: Published by J. Mitchell, London.) [Bemoste Haupt in grüner Mütze u. mit langer Pfeife stellt einen Fuchs 4 Alstud. mit Pfaffen, Biers u. Weinglas in der Kniep. vor. Unter dem Tische ein Pudel. Wiedergabe B. Bl. VIII, 1; Text S. 20. — Wohl um 1850.]

J. hat auch an dem Werke von E. Guinot, Ein Sommer in Baden u. Baden, in dessen III. er sich mit Luml, François u. Jacquemot teilte, mitgeworbeitet. Es ist London 1850 u. 53 in engl. u. Leipz. 1858 in deutscher Sprache erschienen u. enthält auch Stud. trachten. (Vgl. auch Nr. 52.)

762. Costumes Allemans. Nr. 17.

Paris, Hautecœur frères, r. Vivienne, 41, et r. der Rivoli, 116. Paris, Lith. Godard, Q. des Augustins, Nr. 55. Kol. Lith. Blattf. 19,1x24,6. Das Signet l. u. unterschiedl. [Romantisch aufgezäubter spätbürgerl. Stud. um 1850 mit hohen Stiefeln, weißen Hosen, schwarzem Schnürenrock, an dessen Ledergurt der Tabakbeutel baumelt, ausgelegtem Hemdkragen und schwarzer Schleife, auf dem langen Blondhaar Schirmmütze mit breitem gelben Randstreifen, kurzer Tabakspfeife in der Linken, plaudert mit hübschem „Besen“ am Brunnens.]

763. Die sächs. Herzogthümer nebst Reuß und Schwarzburg.

Kol. Lith. 37,5x31,5. Verl. Tab. Dannerlmer in Kempten. [R. o. als Tellumrahmung des Hauptbildes (Volksfest mit Vogelschleßen) 2 Couleurst. mit rotblauer Mütze, der eine mit blauem Band. Spazierstock u. unter der gelben Weste herausbaumelndem Tabakbeutel, der 2. mit Mappen unter dem l. Arm. Schönes Tableau um 1850. — Nach Anschickendung der Fa. Wendl, Nürnberg.]

764. C. Schreiber, Der Prorectoratswechsel in Jena.

[Reiche stud. Staffage. Wiedergabe nach Schreiber u. Fürber, Jena von seinem Ursprunge bis zur neuesten Zeit, Jena 1850 (u. 1858) bei Schröder S. 329, B. Bl. VIII, 11.]

765. Die Erholung in Eisenach und Wartburg.

Hauptversammlung der Deutschen Burschenschaften an 12—13 Juni 1848.

Lith. Reine Bildl. 24,7×15,3. (Vorn die mit zechenden u. lustwandelnden Stud. gefüllte Gartenwirtschaft, rechts hinten die Wartburg. — Sammlg. Schmidt.)

766. Burschenschaftsfest auf der Wartburg.

Holzschn. (Wohl um 1850, 22,5×20. [Wartburg]hof mit Fahnen u. Ranken geschmückt, Blick auf den Thüringer Wald, in Gruppen über den Hof verteilt die Stud. beim Gelage, vorn l. einer mit Fahne. — Im Bes. d. Städ. Stud. zu Erfurt. — Sammlg. Scheuer ein Bl., das inhaltlich, aber nicht in der Größe mit dieser Nr. übereinstimmt, beitittel: Das Wartburgfest im Jahre 1848, 18,8×12, unter d. Titel nach: Nach einer gleichzeit. Abbild. gez. von Fritz Bergen; Wiedergabe in: Scheuer, Die gesch. Entwicklung d. dtisch. Stud. in Oesterl., — Verkl. Wiedergaben von 2 zeitgenöss. Zeichn. der (Leipz.) Ill. Ztg.: Studentenparlament im Saale der „Erholung“ zu Eisenach

am 12. Juni u. Das Fest auf der Wartburg am 12. Juni ebd. Nr. 4311, 27. 10. 27.

+ 767. F. W. Geiling, Bilder aus dem deutschen Studentenleben in 15 Darstellungen entworfen u. ausgeführt (vom Künstler). Farbendr. von Winckelmann, Berlin. (2. A.: Lith. Anst. von Werner & Winter, Frankf. M.) Jena, o. J. (um 1850. (2. Aufl., Jena 1890.)) Verl. Carl Doeberlein Nachl. in Jena. Die Bl. alle unbeziff., stellen in farb., auf Karton aufgelegten Lith., 16,5×10,5, das Jenaer Stud. lebend dar. Titelbl. 18,8×11,8 in Triptychonform: Roman. Bogen u. Säulen. L. ein Barde, der 3 Stud. in romantischer Tracht etwas vorsingt; Mitte Titel, vorn 3 wandernde Stud., im Hintergr. Burgen. Vorn stud. Wahrzeichen: Schlüter, u. a. Folgebl.: Biersatz, Auszug des Herzogs von Lichtenhain, Fuchsrit., Mensch auf Schläger, Fackelzug (bei Fick S. 351 fehlt die Quellenangabe), Frevogel, Abgefäßt, Karrenmusik, Spritzfahrt, Fuchstaufe, Der Pudel kommt, Im Carter (Wiedergabe Schneider S. 355), Comitat, Landesvater, Mensur auf Stoß. — EH. 97356 f. Dieses Bl. ist nur Nachbildung der „Jenaer Stoßmensur“, Nr. 468! — Vorph. auch Jen. Städ. Mus.]

Fortsetzung im nächsten Heft.

Hochschulnachrichten.

Universität

Vom Lehdkörper.

Da der nach Halle berufene Professor der Kirchengeschichte, Dr. Kohlmeier, im laufenden Jahre das Dekanat führte, ist an seine Stelle für die Zeit vom 1. März an der Professor der neutestamentlichen Theologie Dr. Dr. Lohmeyer, zum Dekan gewählt worden.

Zum Nachfolger von Prof. F. Dölger auf den Lehrstuhl der Kirchengeschichte in der katholisch-theologischen Fakultät der a. o. Prof. Dr. theol. Berthold Utzinger in Aussicht genommen. Altaners Spezialgebiet sind Missionen und Ordensgeschichte, Geschichte der Theologie. Prof. Altaner ist Mitherausgeber der Breslauer Studien für kirchliche Theologie.

Als Privatdozent für katholische Dogmatik in der kath.-theol. Fakultät habilitierte sich Dr. theol. et phil. Herbert Doms. Er hielt am 23. Januar seine Antrittsvorlesung über „Die geschichtliche Bedeutung der hochscholastischen Gnadenlehre“. Seine Habilitationschrift behandelt die Gnadenlehre des Sel. Albertus Magnus (1929).

Professor Adolf Kneser †.

Im Begriff am 24. Januar die Universität zu betreten, stürzte Prof. Kneser, von einem Schlaganfall getroffen, zusammen, und verschied einige Stunden später, mitten aus voller Kraft und vollem Leben heraus, im 67. Lebensjahr. Die Universität verliert in ihm einen ihrer angesehensten Professoren und einen ihrer trefflichsten Männer. Er wurde 1905 hierher berufen. Der Universität blieb er trotz eines ehrenvollen Rufes nach Leipzig 1908 treu und hat ein volles Vierteljahrhundert hier gewirkt. 1905/06 und 1920/21 bekleidete er das Dekanat der Philosophischen Fakultät, 1911/12 das Rektoramt der Universität. Ostern 1928 wurde er enttäuscht, setzte aber seine Lehrtätigkeit fort; das Vertrauen seiner engeren Fachgenossen berief ihn 1927 zum Vorsitzenden der deutschen Mathematikervereinigung. Außerdem war er korresp. Mitglied der Preuß. und der Russ. Akademie der Wissenschaften, die hiesige T. E. ernannte ihn zum Dr. Ing. E. h. — Von Kronecker wurde er zunächst auf die Algebra hingelenkt; seine eigentliche Gebiete, die Variationsrechnung und die Theorie der Orthogonalfunktionen, betrat er in der Mitte der 90er Jahre. Seine grundlegenden Forschungen in der Variationsrechnung sind in dem 1900 in 1. Auflage erschienenen Lehrbuch der Variationsrechnung niedergelegt, das eine neue Epoche in der Geschichte dieses Zweiges einleitete. 1911 erschien sein „Lehrbuch der Integralgleichungen“, in dem er diese Methode im Zusammenhang mit seinen alten Untersuchungen über Orthogonalfunktionen darstellt. Außerdem hat er in den Fachzeitschriften eine Fülle von Einzelabhandlungen. — Er war ein ausgezeichnetes Lehrer, ein väterlicher Freund und Förderer seiner Studenten, ein eifriger Mitglied von Fakultät und Senat. Die erstaunliche Weite seines geistigen Blickfeldes war nicht nur in der Unterhaltung mit ihm zu spüren, sondern hat ein bleibendes Denkmal in seiner Rektoratsrede „Mathematik und Natur“ (bei W. G. Korn, 1911) gefunden.

Trauerfeier für Geheimrat Fischer.

Am 24. Januar fand in der Aula eine Trauerfeier der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät zum Gedächtnis von Geheimrat Fischer statt, zu der außer den Mitgliedern der Universität eine Reihe führender Persönlichkeiten der Behörden, der Gerichte und der Anwaltskammer eingeladen waren. Die Gedächtnisrede hielt Prof. Schott. Sie wurde eingerahmt durch zwei Streichquartett-Sätze von Beethoven. Gleichzeitig wurde verkündet, daß der Sohn des Verstorbenen, Dankdirektor Dr. Fischer-Berlin, 1000 RM zur Löfung einer Preisaufgabe aus dem Arbeitsgebiet des Verstorbenen zur Verfügung gestellt habe.

Reichsgründungsfeier der Universität.

Bei der üblichen Feier am 18. Januar sprach Prof. Dr. Hermann Aubin in hochbedeutenden Ausführungen über „Staat und Nationalität an der deutschen Westgrenze im Laufe der Geschichte“.

Preisträger der Preisaufgaben für 1929.

Die Aufgabe der kath.-theol. Fakultät war unbearbeitet geblieben. In der ev.-theol. Fakultät erhielt den Preis Werner Dellardt; in der rechts- und staatswiss. N. A. Riekenfeld; in der mediz. Hans Scholtysek; in der philos. Gustav Richter, Hilfsarbeiter der Univ.-Bibliothek.

Preisaufgaben für das Jahr 1930.

Bon der evangelisch-theologischen Fakultät: „Die Opferansekündigung Philos und des Hebräerbrieves“.

Bon der katholisch-theologischen Fakultät: „Die Mensedutungen in der Genesis“.

Am 24. Januar verschied im Alter von 68 Jahren der ordentliche Professor der Mathematik in der Philosophischen Fakultät

Dr. phil. Adolf Kneser

Dr.-Ing. e. h., Geheimer Regierungsrat
Korrespondierendes Mitglied der Preußischen und
der Russischen Akademie der Wissenschaften.

Mit dieser charaktervollen Persönlichkeit verliest die Universität einen ihrer besten Männer. Er war nicht nur ein Lehrer von internationalem Ruf, der auf dem Gebiete der Variationsrechnung Unvergängliches geleistet hat, und ein für seine Wissenschaft begeisterter und begeisternder Lehrer, sondern auch ein Mann, der seine Kraft freudig selbstlos in den Dienst der Selbstverwaltung der Universität stellte. In ihm verlieren seine Studenten einen väterlichen Freunde und Berater, der Lehrkörper der Universität den tatkäfigen und geistvollen Amtsgenossen. Mitten aus intensiver Lehr- und Forschertätigkeit wurde er uns durch einen jähren Tod entrissen. So bleibt sein Bild kraftvoll und unvergänglich in unserer Erinnerung.

Breslau, den 25. Januar 1930.

Rector und Senat Die Philosophische Fakultät
der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität.

Von der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät: aus dem Gebiete des öffentlichen Rechts: „Der Schutz der Minderheiten als Aufgabe des Bölkerbundes aus den Friedensverträgen.“ Aus dem Gebiete der wirtschaftlichen Staatswissenschaften: „Die Eisenbahngütertarife in der Vor- und Nachkriegszeit in ihrer Bedeutung für die schlesische Landwirtschaft“

Von der medizinischen Fakultät: „Untersuchung des Stoßwechsels sympathischer Nerven und Ganglien“.

Von der philosophischen Fakultät: aus der deutschen Philologie: „Die am stärksten hervortretenden modischen Erscheinungen des deutschen Stils sollen auf Grund einer auszuwählenden Anzahl der in den gebildeten Kreisen heute am meisten gelesenen und geschätzten Schriftsteller der Gegenwart festgestellt und beurteilt werden. — Aus der Chemie: „Es soll verucht werden, Roto-tetrahydro-chinoline und N-Acyl-chinolone zu gewinnen“.

Die Breslauer Hochschulen gegen die Schließung der Oper.

Rektoren und Senate der Universität und T. H. haben in einer Eingabe an den Reichskanzler und die übrigen beteiligten Reichsstellen auch ihrerseits die Gefahren dargelegt, die die Schließung des Stadttheaters für das Kulturleben des Ostens bedeuten würde. Noch ausführlicher ist diese Vorstellung dem preußischen Unterrichts- und durch dieses dem Finanzministerium übermittelt worden.

Technische Hochschule.

Reichsgründungsfeier der Technischen Hochschule.

Am 20. Januar fand unter starker Beteiligung von Dozenten und Studentenschaft die Reichsgründungsfeier in der Aula statt. Auch der Rektor der Universität, Prof. Ehrenberg, war erschienen. Nach dem Einzug der Dozenten und der Chargierten, die zu beiden Seiten des Podiums Aufstellung nahmen, hielt Prof. Dr. Krauß die Festrede über „Deutsche Ingenieurarbeit im Auslande“.

T. H.-Fest.

Das Winterfest der T. H. war ein Sieg auf der ganzen Linie. Das Konzerthaus bot diesmal den Rahmen, was sicher stark zu dem guten Besuch beigetragen hat. Ueberhaupt war ein Aufstieg gegen frühere T. H.-Feste festzustellen. Das gesellschaftliche Bild war geschlossen; starke Beteiligung der Korporationen in Couleur, eine große Zahl von Gästen aus der Dozentenschaft der beiden Hochschulen und den Behörden, insbesondere das Offizierkorps der Reichswehr und Schutzpolizei. Eine geschickte Regie sorgte dafür, daß sich die abwechselungsreiche Feierfolge pünktlich abwickelte. Es begann mit einer Begrüßung durch den Festleiter, cand. rer. mont. J. H. Müller, auf die der Rektor der T. H., Prof. Gottwein, gleichzeitig in Namen des ebenfalls anwesenden Staatskommissärs der T. H., Regierungspräf. i. c. R. von Gröning, erwiderte. Sturmischen Beifall fand Dr. Poelzer vom Stadttheater, der, begleitet von Dr. Lindner, Lieder von Brahms und Strauß sang. Um Mitternacht füllte das Schwarz-Weiß-Orchester eine Tanzpaus mit „Jazzsymphonischen Vorträgen“ aus, die ebenfalls großen Anklang fanden. Zum Tanz, dem lebhaft gehuldigt wurde, spielten außer dem Schwarz-Weiß-Orchester die Kapellen W. Seifert und Tonini auf. Nur schwer trennte man sich, als um 4 Uhr die Musiker ihre Werkzeuge einpackten.

Aus der Studentenschaft.

Stiftungsfest der Grenzmannschaft Altpreußen.

Die Grenzmannschaft Altpreußen feierte im Januar ihr 1. Stiftungsfest. Die Idee ist noch jung an den deutschen Hochschulen. Wie fest sie aber bereits Fuß gefaßt hat, auch an der Grenzland-Universität Breslau, zeigte dies Fest. Im „Kafino“ fand ein Feinkommers statt, bei dem alle maßgebenden ostpolitischen Organisationen vertreten waren. Die Festrede hielt der

**Wer Sprachen praktisch beherrschen will,
gehe in die Berlitz School**
Junkernstraße 31 Anruf 28900

A.-H.-Vorfiger, Dr. Mansolf, der das Werden und den Inhalt der Grenzmannschafts-Idee herausstellte, die ein Vermächtnis der Frontgeneration ist. Nur ein kleiner Teil der akademischen Jugend hat bisher die Aufgabe voll verstanden, Hand in Hand mit dem gesamten Volke dafür zu kämpfen, daß das, was wir verloren haben, nicht verloren bleibt. Es ist unbedingt notwendig, daß sich die junge Student wissenschaftlich wie praktisch fühlt, um später Führer des bedrängten Grenzdeutschstums werden zu können. Die Rede klang aus in ein Gelöbnis; dafür zu kämpfen, daß Rhein und Weichsel wieder deutsche Ströme werden, nicht Deutschlands Grenzen bleiben. Große Begeisterung lösten die Worte des Vertreters der Universität, Heimat Rühenmann, aus, der sich wieder als Freund und Führer der kämpfenden Jugend zeigte. Die zahlreichen Reden der Vertreter studentischer und ostpolitischer Organisationen legten Zeugnis davon ab, welcher Beliebtheit sich die Grenzmannschaft Altpreußen bereits erfreut. Im „Schlesischen Hof“ fand dann ein ebenso gelungener Ball statt. Ein Frühschoppen und ein Erbummel beschlossen das Fest.

Die Breslauer Burschenschaft zur Zeit des Progresses

Die Geschichte der Breslauer Burschenschaft in den Jahren 1833-59 ist neuerlich von Georg Heer im 3. Bande seiner „Geschichte der deutschen Burschenschaft“ fachkundig behandelt worden. („Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Burschenschaft und der deutschen Einheitsbewegung“, XI. Bd. Heidelberg, Carl Winter, 1929.) Die Darstellung beschränkt sich natürlich nicht auf die Burschenschaftliche Bewegung, sondern zieht auch die übrigen Lebensäußerungen des Breslauer Studentenlebens in den Kreis der Betrachtungen. Weit verbreiterter, teilweise unbekannter Stoff wird knapp und klar zusammengefaßt und erscheint in neuer Beleuchtung. Wer die beiden vorangehenden Bände mit zu Rate zieht, findet ein Riesenmaterial wohlgeordnet und gutgelebt vor. Wir weisen mit Nachdruck auf dieses Gesichtswerk hin.

Ein Schlesier Ehrendoktor der T. H. Charlottenburg.

Oberingenieur Alfred Bill in Saalberg im Riesengebirge, der vor dem Kriege das Duralumin erfunden hat, das für die Herstellung der Zeppelins-Luftschiffe von so großer Bedeutung geworden ist, wurde für seine Verdienste von der Technischen Hochschule in Charlottenburg zum Dr. h. c. ernannt.

Die nichtbeamten Professoren unter Disziplinargewalt.

Wie der Amtliche Preußische Preisedienst mitteilt, hat der Disziplinarhof für die nichtbeamten Beamten zu § 1 des Disziplinarbuchegezes vom 21. Juli 1852 und Artikel 4 des Gesetzes vom 4. August 1922 folgende Entscheidung getroffen:

Die nichtbeamten außerordentlichen Professoren an den Universitäten sind Privatdozenten im Sinne von Artikel 4 des Gesetzes vom 4. August 1922 und unterstehen daher dem Disziplinarhof vom 21. Juli 1852, wenn sie einen Lehrauftrag oder eine feste staatliche Besoldung haben.

**KOEBNER'sche
BUCHHANDLUNG**

Bequeme
Teilzahlungen

Schmiedebrücke 29a
Nahe der Universität, Tel. 265 80

**Die Buchhandlung
der Breslauer Studentenschaft**
entgegenkommend, zuverlässig, schnell
Bücher aller Fakultäten

Der Akademiker besucht nur

Täglich Künstlerkonzert

Café u. Konditorei Beihoff, a. Matthiaspl. 1

Arbeitsgruppe für Bevölkerungsfragen.

Der Reichsminister des Innern, Seuring, hatte einen größeren Kreis von Sachverständigen zu einer Besprechung über Bevölkerungsfragen eingeladen. An dieser Sitzung, die am 20. Januar in Berlin stattfand, hat der Direktor der Universitäts-Frauenklinik zu Breslau, Prof. Dr. Ludwig Fraenkel teilgenommen. Er wird auch weiter in einer der drei Arbeitsgruppen, an die die Vorarbeiten verteilt worden sind, als Kommissionsmitglied tätig sein.

Prof. Dr. Paul Weber (Jena) †.

Prof. Weber, Ordinarius für mittlere und neuere Kunstgeschichte an der Universität Jena, ist Ende Januar im 62. Lebensjahr verstorben.

Er hatte erkannt, welche wichtige Rolle das deutsche Studententum im Rahmen der heimischen Kulturgeschichte gespielt hat, und wie bedeutsam es daher gerade für die Kunstsämmerei einer Universitätstadt wie Jena sei, seinen Lebenserinnerungen nachzugehen. Reich sind die von ihm zusammengebrachten Bestände des Museums an studentischen Altertümern: Bildern, Büchern, Gegenständen, und ein Gang durch die Sammlungen bietet hohe Anregung und Genuss, zumal alles übersichtlich geordnet und in einen stimmungsvollen Rahmen gestellt worden ist. Die Belebungen Prof. Webers segten sozusagen kurz vor Todessturz ein; denn wie lange noch, und die studentischen Antiquitäten sind ganz vom Markt verschwunden... Persönliche Beziehungen mögen dazu beigetragen haben, denn Jenaer Museen manden schöne Stück zu sichern, wie denn überhaupt die gesamten Jenaer Verhältnisse der Erhaltung solcher Schätze aufragtlicher gewesen sind als die mancher anderen, besonders großstädtischen Alma Mater. Das wertvolle Bildermaterial ist — vornehmlich durch die opferwillige Bestandsaufnahme von Dr. jur. Georg Schmidt (Saalfeld) — ikonographisch vollständig zum ersten Male in unserer „Bilderkunde“ übergegangen. Noch kürzlich hat Prof. Weber sein Interesse für diese Arbeit liebenswürdig und entgegenkommend wie immer betätigt. Die deutsche Studentenschaft ist ihm wegen seiner — ihrer Vergangenheit gewidmeten — Museumsfähigkeit zu Dank verpflichtet; aber auch wir werden uns dem leider so vorschnell Daingetretenen stets dankbar verbunden fühlen. *Kd.*

Arno Holz †.

Ende vorigen Jahres ist der Ostpreuße Arno Holz in seiner Berliner Mansarde zu den Toten entboten worden. 66 Jahre alt, richtiger: jung. Er war ein „Mann“, nehmst alles nur in allem, wenn er auch nicht Thomas heißt und als angeblicher Vertreter deutscher Werkkunst mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde. In Studentenkreisen hat er sich Heimrecht erworben durch sein mit Oskar Terschke verfasstes Feuilleton zu 350 jährigen Jubiläen der Universität Jena, „Gaudemus“ (Berlin 1908) und durch „Das berühmte Schäffers Dafnis selbst verfertigte, hämische Frei-Sauff- und Venus-Lieder beseßt angehängten Auftrittschen und Neuenmüthigen Buhthänen“ (ursprünglich: „Lieder auf einer alten Laute“, München 1903/04). Dieses Buch, das den aus dem 18. Jahr-

hundert stammenden Typus des Buchkäschchen „Muffels“ mit seinen „Evangelischen Buh-Chränen“ glücklich wiederbelebt, hat er mit verschiedenen Nachträgen ausgehen lassen, — ein Beweis, wie sehr es seiner Eigenart entsprach. *Requiescat in pace!* *Kd.*

„Polnische Studenten in Frankfurt a. d. O.“

In der Mutteruniversität unserer heimischen Alma Mater, der 1506 begründeten Biadrina in Frankfurt a. d. O., wurde 1513, nach ursprünglich reformationsfeindlicher Einstellung, eine evangelisch-theologische Fakultät eingerichtet. Seit dieser Zeit segt ein neuer Zustrom von Studierenden aus dem Nachbarlande Polen ein. Pfarrer Lic. Dr. Wotzschke, ein namhafter Theologe auf dem Felde der Posener Kirchengeschichte, hat im „Jahrbuch für Kultur und Geschichte der Slaven“ (Nr. 3, Heft 2, 1929) die Namen dieser rund 500 polnischen Akademiker zusammengefasst u. zwar solcher, die der Reformation freundlich oder feindlich gegenüberstanden. In Deutschland war es leider vielfach üblich, vornehme Herren aus Polen zu graduieren, selbst wenn sie das Ehrendoktorat in wissenschaftlicher Hinsicht nicht verdienten. (Auch Wittenberg machte da keine Ausnahme.) Einer, Andreas Czarnkowskij, streng katholisch, wurde Chrendoktor der Biadrina, hatte aber nach Austritt eines gewaltigen Erbes am Landbesitz nichts Eiligeres zu tun, als die Kirchen seines Patronats zu rekatholisieren! Nach der Gegenreformation in Polen ließ der Zustrom von dorther nach. Unter den Studenten sind auch deutsche Bürgerjöhne des Ostens gewesen, auch polnische und litauische Pastorenjöhne. Dank den Stipendien, die von den preußischen Herrschen für die verbränden und verarzten Glaubensgenossen im Osten an der Biadrina ausgegeben worden waren, konnten sie sich hier für den Pfarrdienst ausbilden lassen. Im Verein mit Wittenberg, Heidelberg und Altdorf hat Frankfurt drei Jahrhunderte hindurch das Geistesleben des Ostens stark beeinflusst. *Kd.*

Ein neuer Roman über Karl Ludwig Sand von einem Breslauer Dichter.

In den letzten Jahren sind verschiedene Romane über Sand und die erste deutsche Burschenschaft erschienen, die wir mehr oder minder ausführlich hier beprochen haben. Es waren dies: Trude Burath, Burorreine Wege; Enrica von Handel-Mazzetti, Das Rosenwunder; Friedrich Lienhard, Das Landhaus bei Eisenach und Hans Schönfeld, Karl Ludwig Sand. Ihnen gesellt sich neuerdings Daniel Feußner, der Breslauer Schriftstellers, gleichbetitelte Erzählung. Sie ist, etwa 12 000 Druckzellen stark, 1929 fortlaufendweise in der „Neuen Mannheimer Zeitung“ und in der „Dienstlichen Zeitung“ gedruckt worden. Das Mannheimer Blatt kennzeichnet das Werk u. a. darin: „Mit unendlichem Fleiß und physiologischer Sorgfalt hat er alles zusammengetragen, was sich in Wunsiedel, Jena und Mannheim über K. L. Sand befand. Das Gefahrt, übermäßig ausführlich zu werden, ist er mit grohem Geschick ausgewichen. Wir bewegen uns in seinem Roman auf absolut sicherem historischen Boden, aber

Photomaton!

8 Photos nur 1 Mark. — Sofort zum Mitnehmen.
(Für amtl. u. studentische Ausweise zugelassen).
Porträts von 2,50 Mk. an auch nach fremden
Vorlagen, Gruppenbilder etc.

Betriebsstätte in Breslau:

Neue Schweidnitzer Straße 1, gegenüber Wertheim
Schmiedebrücke 21, gegenüber Messes & Walzschmiede
Hauptbahnhof, Durchgangshalle Wappenhof, Wilhelmshafen;

Gemeinnützige Schreibstube

Ursulinerstraße 5/6 I.

Fernruf 25302

Dissertationen / Examen-
Schreibmaschinenarbeiten

Für Diktate besondere Diktierkabinen

der Blick bleibt nicht festgebannt auf ihm haften, sondern er kann Umschau halten auf Menschen und Dinge jener Zeit, die uns heute noch so wundersam berührt. Mit unvergleichbarem Geschick hat der Verfasser das Dichterische mit dem Dichtfähigen derartig vereinigt, daß nirgends die Lücken sichtbar werden. Mit besonderer Liebe hat er sich seines Helden nach dem 23. März 1819 angenommen. Die Kapitel über Sand im Mannheimer Gefängnis gehören nach unserer Meinung zu den Poetischsten, was überhaupt je darüber geschrieben worden ist. Aber nicht nur das allein. Der Lefer, der durch das Schicksal des Helden zweifellos viele Unregungen empfangen wird, wie sie ihm bisher noch nicht zuteil geworden sind, erhält das Bild des Prozesses gegen Sand wie auf einem dramatischen Rundhorizont projiziert. Der Bf. hat nämlich die Akten des Prozesses, die bald nach dem Tode Sands in Buchform erschienen sind, in eine Art dialogisierte Neuform gegossen, so daß das rein Formalistische und Juristische des Prozesses, das uns heute kaum noch interessiert, verschwindet zugunsten der menschlichen Anteilnahme, die auch der schärfste Kritiker der Tat Sands zollen muß...."

Wir hoffen, diese so warm empfahlene Dichtung hier genauer zu würdigen, wenn sie in Buchform vorliegt.

25 Jahre R. Piper & Co. Verlag.

Der bekannte Münchener Verlag hat 1904 seine ersten Bücher hinausgehen lassen, kann also jetzt auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Darum läßt er einen reichhaltigen Jubiläumsalmanach mit Beiträgen erster Verfasser und zahlreichen Bildabgaben erscheinen. Den Umschlag zeichnete Prof. Weiß. Der Almanach läßt wieder erkennen, daß es sich um ein Unternehmen von großer kultureller Bedeutung handelt. Schöne Literatur stehen Dichtern wie Morgenstern, Dostojewski, Merczowski voran. Auch für junge deutsche Autoren wie: Brehm, Gregor, Hall, Hock, Schandorff, von Schramm u. a. ist der Verlag eingetreten. An ausländischen Dichtern vermittelt er uns Broult, Maurois, Tegn. Von mehrheitlich zeitloser Bedeutung ist die Gesamtausgabe der Reden Buddhos, in der wundervollen Übertragung Neumanns, sowie die große Schopenhauer-Ausgabe, die erste wirklich kritische und vollständige. In der bildenden Kunst gibt es kaum einen großen Meister, dem der Verlag nicht eine reich bebilderte, auch inhaltlich wertvolle Abhandlung gewidmet hätte, — von Grünewald bis Max Beckmann, von Bruegel bis van Gogh. Er hat auch einen stattlichen Kreis von Kunstschriftstellern um sich versammelt. Meier-Graefe, Woringer, Haufenstein, Dvorak, Wölfflin, Brindermann, Carl Neumann, Hagen, Scheffler u. v. a. Eine Verlagsabteilung für sich stellen die Piperdrücke dar, diese längst als mustergültig anerkannten farbigen Wiedergaben von Gemälden, alter und neuer Meister. Sie haben als Spitzenleistungen deutscher Werkarbeit auch im Ausland weltweite Verbreitung gefunden. Die von Meier-Graefe herausgegebenen Mappenwerke der Marées-Gesellschaft bringen daneben Aquarelle und Zeichnungen in unübertrefflicher Treue, wovon die zuletzt erschienene van Gogh-Mappe wieder rühmliches Zeugnis ablegte. Dr. A. G.

Schriftum.

Alt-Würzburg. Eine Auswahl bildlicher Darstellungen aus Würzburgs Vergangenheit nach zeitgenössischen Gemälden, Handzeichnungen, Holzschnitten, Kupferstichen, Lithographien u. w. (100 Bilder auf 55 Tafeln). Auswahl, Einleitung und erläuternder Text von Dr. Arthur Bechtold und Dr. Clemens Schenk. Wihl. Kurt Rabitsch, Würzburg, Universitätsverlagsbuchhandlung. Geb. 12,50 RM. (Eine textlich und illustrativ hervorragende Veröffentlichung, die auch das Würzburger Studentenleben sorgfältig bedenkt.)

Georg Schmidgall, Karl Ludwig Sand und seine Freunde. Ellwangen 1929. 16 S. (Erweiterung eines Vortrages, der 1927 bei der 4. deutschen Studentenhistorikertagung in Heidelberg gehalten wurde. 1. Tübingen. 2. Erlangen. 3. Auf dem Wartburg und in Jena. 4. Die Tat. — Ich verdanke die Zusendung Herrn H. D. Bach.)

Francia. Corpsgeschichtliche Blätter der Jenae Franken. Januar 1929, Heft 1. (enthalt u. a. einen 20 Seiten starken Aufsatz von Dr. Friedrich Schäfer über die Gründung der Franconia: Quellen, Untersuchungen und Ergebnisse.)

Francia. Corpsgeschichtliche Blätter der Jenae Franken. Heft 2, April 1929. Heft 3, Dezember 1929.

Diese von Dr. Friedrich Schäfer in Berkau a. d. Werra herausgegebene kleine Zeitschrift enthält auch in ihrer 2. Nummer Abhandlungen, die allgemeiner Aufmerksamkeit sicher sind. Der Schäfer'sche Aufsatz „Im Stoßduell gefallene Franken“ bringt allerhand über den Jenae Fechtcomment aus der Zeit vor 100 Jahren sowie über die Pedelle Dorschel und Rahle, die gegen die Mensuren einzuwreiten hatten, auch über die damaligen Beerdigungsformen. Ein anderer Beitrag, ebenfalls vom Herausgeber, handelt von den „Rezeptionsleuchtern und ihrem Schenker“. Fesselnd die Tagebuchaufzeichnungen eines stud. jur. Ottomar Rommel aus dem Winter 1821/22. Im Heft 3 verbreitet sich der Hsg. über das Wappen der Franconia, wobei Licht auf verschiedene wichtige Einzelheiten der stud. Heraldik fällt. Die Tagebuchaufzeichnungen Rommels werden wie die Untersuchungen über ein Stoßduell aus den 30er Jahren, fortgesetzt. Es ist erfreulich, auch an diesen Verbandsblättern zu sehen, wie eifrig bis und an da der Geschichte des deutschen Studententums gearbeitet wird.

Rd.

Tanzschule Liesel Schmidt

Breslau 2, Gartenstr. 94 I. Tel. 21932 (Schrägüber Hauptbahnhof)

Moderne Tänze

in Einzelstunden und kleinen Kursen Tänze für Jugendliche, Anfänger, Fortgeschritten, Erwachsene u. Paare (auch außerhalb) Tänzerin die Gymnastik für alle Altersstufen, (Kinder von 4 Jahren an) Anmeldung täglich. Eig. Unterrichtsräume

 **Tanzlehrinstitut Noack** aus Berlin
jetzt ständig in Breslau

Tauenzienstraße 6 (Gesa Haus) Telefon Nr. 56611
Juli-August seit 10 Jahren in Norderney

Lehre moderne Tänze und Gymnastik / Unterrichte in meiner bekannt, leidenschaftlichen Methode in Privatstunden (1 Tanz in einer Stunde) und Tänzen
Studierende erhalten Preisermäßigung.

Veranstalte in meinen eigenen Räumen regelmäßig Tanzfees sowie Geselligkeitsabende. Anmeldungen u. Prospekte jederzeit

Meinen eleganten Saal stellt für kleine Feste und Veranstaltungen preiswert zur Verfügung!

Für Festlichkeiten:

nur

flammssicheres Dekorationskrepp

Vorrätig in $\frac{1}{2}$ m breiten, $2\frac{1}{2}$ und 10 m langen Rollen in intensiven Farben
bei

Ulrich Kallenbach

Breslau 1, Taschenstraße Nr 31
(nahe der Ohlauer Straße)

Dissertationen

Semesterberichte Werke, Zeitschriften Kataloge

sowie alle Drucksachen
für den tägl. Gebrauch
lieferst unter günstigsten Zahlungsbedingungen die

Spezialdruckerei für Dissertationen

Zahn & Baendel, Kirchhain N.-L.

Buchdruckerei für alle Sprachen.

Hans Heydt, Deutschland ohne Deutsche. Ein Roman von übermorgen. L. Staackmann-Verlag, Leipzig 1929. 312 S.

Die demokratische Asphaltprese und die ihr angehörfenen Verlage, die sich als Hüterinnen und Pflegerinnen der einzige wahren Dichtung aufzupielen pflegen, erleben jetzt den Verger, daß immer mehr begabte junge Schriftsteller auftreten, die anderen Sinnes sind und nicht mehr mitmachen. Arnold Bronnen hat ihm das Tischtuch zwischen sich und seinen Gönnern zerschnitten; man hat ihm zu verstehen gegeben, was das bedeutet, und wird ihm künftig todsugend. Auch Heydt ist dieses Schicksal ohne Zweifel zugedacht. Er macht sich selber keine Illusionen darüber. Doch er wird trotzdem weiter emporkommen und gelesen werden. Noch ist das Deutschland von übermorgen seines Romans nur ein häßlicher Alp, der den um die vaterländische Kultur Sorgenden in schlaflosen Nächten peinigt. Noch ist das Berliner "Weltblatt" nicht die Zeitung, welche in 32 Millionen Exemplaren den angeblichen Willen des Volkes kundtut, und noch nicht brilliert in jedem kleinen Dorf die Lautsprecher der Regierung vom Kirchturm. Noch hat kein Berliner Mammutterverlag ein Monopol auf Druckschriften. Es gibt immerhin noch einige bedeutende Firmen, die Schriftsteller verlegen, welche wider den Stachel löcken. L. Staackmann in Leipzig steht an ihrer Spitze. Seine Autoren, vom alten Rosegger angefangen, sind keine uniformierten Fortschrittssoldaten. Es ist ein alter Trick des großstädtischen Herdenjournalismus, Verfasser, die in ihren Werken Ehrfurcht vor der Vergangenheit lehren und nicht alles Lobschwärm, als verächtliche Reaktionäre abzutun. Die Herren sind überaus strenggläubig und wahre Regegerichter. Sie haben gewisse Grundsätze, die tabu sind. Wer auf die Gefahren hinweist, die eine verfehlte Technik dem Seelenleben zufügt, kann, gilt noch als harmloser Sonderling. Wer aber die Verlogenheit der "Demokratie" entlarvt, die Freiheit sagt und Geld meint, obendrein die Machtelüste des oben stehenden Klingshorns entschärft, wenn das Pazifismus Feigheit und Verrat nennt, die germanische Rasse rein erhalten will und an die allein seligmachende Erotik nicht glaubt, der hat ein für allemal bei ihnen verpielt. Darum hat ab vor dem jungen Hans Heydt, der kein Blatt vor den Mund nimmt, auf die Gefahr hin, vor einem großen Kreis von Lesern für immer zu verflummen! Sein Buch müßte eine Riesenfalle haben. Denn es ist nicht etwa eine phantastische Utopie eines Spashvogels, die man belustigt weglegt, um sie zu vergessen, sondern es zeigt die Gegenwart nur fort, in die das Unkraut längst eingesetzt ist, und stellt den deutschen Acker vor unsere Augen, wie er in hundert Jahren ausschneiden wird, nachdem die Dornen und Disteln aufgegangen sind und die gute Frucht verdrängt haben. Heydt ist ein gläubiger Mensch: Ihm gab ein Gott zu sagen, was er unter dem wahnwitzigen "Tempo" der Zeit lebt. Er beherrschte sein Handwerk, ist wissig, geschickt und unterhaltsam und kennt sich im Technischen aus wie ein gelehrter Ingenieur. Ein — im guten Sinne — durchaus moderner Mensch. Und doch ein guter Deutscher! Das ist das Erfreuliche.

Dr. Kurt Schubert.

Mitteilungen von Schriftleitung und Verlag.

Die nächste Nummer der B.H.R. erscheint der akademischen Ferien wegen Mitte April.

Silentium! Alte und neue Studenten-, Kommers- und Volkslieder. Klavierausgabe mit vollständigen Texten. Drei Masken-Verlag AG., Berlin-München. Glv. 6 M. Textbuch hierzu geh. 0,30 M. ebenda.

Von Josef Buchhorn bevorwortet, von Franz Stassen bebildert, zieht dieses neue studentische Sangeswerk in die Welt. Hermann Krome, der unlängst schon eine Rheinländersammlung "Am Rhein, beim Wein", mit Stassen'schen Bildern herausgegeben hat, schuf auch die vorliegende Klavierausgabe und steuerte verschiedene anprechende eigene Vertonungen bei. Der leichte, aber gefällige Satz und die allen willigen Ansprüchen genügende Ausmalung werden eben ihre Verbreitung fördern, wie die Aufnahme zahlreicher schnell belebte gewordener neuer Gesänge, die man in den anderen Kommersbüchern vermisst. Das schmächtige, mit den gleichen Bildern geschmückte Textheft kann bequem in der Tasche mitgeführt werden, ein nicht zu unterschätzender Vorteil, und so steht der Einblügerung dieses opus nullum nichts im Wege. Stassen's romantisch verbräunte Bilder sind eine anscheinliche Belohnung; der Buchdruck der "Bilderkunde des deutschen Studentenwesens" wird den Zeichnern freilich noch viele echtere und manngiftigere Vorwürfe erschließen.

Schröders Allgemeiner deutscher Hochschulführer. 38. Ausgabe B. H. 1929/30. (5 M.), für Stud. 4 M.). — **Burse.** Handbuch für das Verbindungswesen und den akad. Sport an Deutschlands hohen Schulen. B. H. 1929/30. (2 M.). Brüder-Verlag Kurt Schmerlow, Kirchhain N. E.

Der "Schröder" hat seine Tauglichkeit und Verlässlichkeit so oft erwiesen, daß sich eine besondere Befreiung diesmal erübrigst. Der 2. Teil mußte wegen seines verstärkten Umfangs als Sonderband herausgegeben werden; das wird die Verbreitung noch vermehren. Ein Preisausschreiben bietet den Besitzern der "Burse" 250 lohnende Möglichkeiten. Die Bücher sind wie immer gut ausgestattet und in Steifbedriel gehetet.

Dr. A. G.

Schreibmaschinen-Arbeiten
werden ausgeführt
schnell, korrekt, billig bei
Dora Duelund, Breslau
Gellhornstraße 6^{II}.

Paul A. Geppert
Breslau 1, Klosterstraße Nr. 14
Fernsprecher 50510

Papier-, Schreib- und Zeichenwaren, technische Papiere

10 Prozent Rabatt auf Zeichenmaterial

Druck von **Dissertationen, Noten**
insbesondere solcher mit Musik-
stücken schnell und preiswert her
F.W. Gadow & Sohn, G.m.b.H.
Hildburghausen (Thüringen)



Das neue große Kommersbuch

Silentium!

Für Klavier mit vollständigen Texten von:

Hermann Krome

Enthält alle bekannten, aber auch viele neue Studenten-, Kommers- u. Volkslieder!
160 Seiten Inhalt — ca. 250 Lieder — Preis für Klavier br. 4 RM., gebd. 6 RM.
Vollständiges Textbuch 30 Pf.

Das beste Liederbuch für Verbindungen, Vereine und für fröhliche Stunden!

Drei Masken Verlag, A.G., Berlin N. 24

Ernst Ludwig Schellenberg, Ungleiche Streiter. Geb. 4 Mrz. 3. Band der "Bücher der Deutschkrieger". Verlag der Deutschkrieger, Berlin-Schlachtensee B. (1930.)

Ein junger Pfarrer, empfindsam und vornehm, versucht den Eindruck seines Gottgeföhls der Gemeinde, insbesondere der Jugend, mitzutragen. Er verschmäht alle Macht und den Kampf auf niederen Ebenen. Trefflich werden die rohen und ungereinigen Vorstellungen über das Christentum, die in seiner Umgebung leben, ans Licht gezogen. Ein Freidenker verlässt ihn die Gemeinde, und bei der völligen Ungleichheit der Streiter nimmt für den Pfarrer das Ringen um die Seele der Gemeinde ein schmerzliches Ende. Die Erzählung gibt viel mehr als einen Einzelfall. Sie zeigt die notwendige Tragik auf, die in jeder und gerade in der eigentlichen religiösen Wirklichkeit des Pfarrers liegt. Es stoßen zwei Welten auseinander, die sich leichtlich nur in ihrem Abstand offenbaren können und zum Märtyrertum des Götterkultus führen müssen. Dr. A. G.

Walter Schmidkunz, Menschen zwischen den Grenzen. Sechs Erzählungen von Deutscher Not in Südtirol. 240 S., geb. 3,50 M., Lw. 4,50 M. (Paul Müller, Berlin, München 2 NW. 8.)

Die Mehrzahl der vorliegenden Erzählungen hat der Verfasser einer früheren Sammlung entnommen, die unter dem Titel "Der Kampf über den Gleisern" erschien war. Gerade diese 4 von den 6 Erzählungen schildern in trefflichster Weise den unerhört schweren Kampf, den Tiroler Landstürmer und Standeshelden unter den ärgsten Unbillen der rauhen Alpenkunst gegen den weissen Feind führten, oft in kleinen Scharen ganz auf sich allein gestellt. Das im Buchtitel angedeutete seelische Problem behandeln eigentlich nur die beiden ersten, mehr novellistischen Erzählungen: Die inneren Konflikte der Menschen an der Südtiroler Grenze, die durch ihr romantisches Blut dem Landesfeinde zwar noch nicht gerade zuwenden, ihn auch nicht als Feind betrachten können, durch ihre Erziehung aber doch wieder sich als Angehörige des alten Kaiserstaates fühlen und die als geistig einfache Menschen an diesem Konflikt zerbrechen. Es steht eine nicht zu verneinende Tragik im Schicksale dieser Menschen, weniggleich das Heroische, das in einigen der 4 Kriegererzählungen zum Ausdruck kommt, doch wohl erheblich stärker anspricht. Dr. Rolf Neumann.

Eduard Engel, Verdeutschungsbuch. Ein Handwörter zur Entwelschung. 5. Au. 41.—45. Tausend, 350 S. 3 spaltiger Satz. In Stoffdeckel 4, Ganzleinen 5 Rth. — **Gutes Deutsch.** Ein Führer durch Falsch und Richtig. 4. Au. 28.—32. Tausend, 375 S., Hesse u. Becker, Berlin, Leipzig 1929. In Stoffdeckel 3, Glw. 4 Rth. Zwei Bücher, die in jede deutsche Familie gehören und auf keinem Schreibtisch fehlen dürfen. Das erste, früher "Fremdwörterbuch" genannt, habe ich seit 1922 mit einer großen Zahl schlagender Ergründungen durchschaut, die meist gedruckten Quellen entstammen; schade, daß sie nicht mehr in diese Neubearbeitung aufgenommen werden konnten. Mag der kluge Alex. Mochkowski in seinem "Geheimnis der Sprache" (1920) mit seinen Angriffen gegen den "Doktor Angelicus" nur zu oft recht haben, — das Buch bleibt doch unentbehrlich. Schon deshalb, weil es eine Sammlung sinnverwandler deutscher Wörter bietet, die uns in dieser Unverstehlichkeit und Reichhaltigkeit sonst fehlt. — Das zweite Buch ist tatsächlich ein "Führer" im Hochflusse des Begriffs, befonnen, kennzeichnend, voll Lust und Liebe an der Sache. Wer es einmal benutzt hat, wird es immer wieder zu Rate ziehen. Der niedrige Preis wird auch weiter zur Verbreitung dieser nützlichen Nachschlagewerke beitragen. Ad.

Zeitschriften.

Deutsche Hochschulwarte. Zeitschr. d. Verbandes deutsch-freiherrlicher Akademiker. Hauptredakteur Dr. phil. Arthur Werner. Prag, Prag II, Postfach 579.

Mit Freunden blättern wir stets die Nummern dieser Zeitschrift unserer böhmischen Brüder durch. Die Hefte sind inhaltlich wertvoll, bringen Aufsätze über die örtlichen Verhältnisse, Hochschulnachrichten, ein Literaturblatt für deutsches Hochschul- und Studentenleben, eine Bücherschau u. a. m. Vor allem dienen sie dem Heimatgedanken und Volkstum. Sie sind ein Glied der ewigen Kette, die sich um alle deutschen Herzen schlängt. Die geistige Großmacht Alldeutschland spottet der unnatürlichen Grenzpfähle! Dr. Taube-Danzig.

Karl Adolf Mayer, Frühlingsopfer. Gebr. Stepel, Reichenberg I. B. (1925). 342 S. Glw. 5,50 M.

Ein guter Gymnasialroman aus einer österreichischen Kleinstadt, der in den Weltkrieg mündet und mit dessen Ende abschließt. Eine Schultragödie ist in das bunte Leben eingewoben, aus dem die Schicksale einer vierköpfigen Freundschaft sich plastisch herausheben. Dazwischen eingepinzelte Lehrerbildnisse, die des Betrachtens wert sind.

Zum Wochenend mit dem Skirenn
nur in die Oberniger Berge und in das
herrl. Wald-
umgebene **Kurhaus Sitten!**
Vorzügliche Speisen u. Getränke, herrlicher
Saal, Freunden- u. Vereinszimmer, gut geheizt
Erstklassige Musik!
Um recht regen Besuch bittet Fr. H. Tellmann



Sporthaus A. Riedel

Oegr. 1881 Scheitniger Str. 51 Tel. 21 860

Ausrüstungen für jeden Sport

Wintersportgeräte und Bekleidung

in größter Auswahl zu mäßigen Preisen. Lieferant der Breslauer Hochschulen. Studierende erhalten Rabatt

Werkstatt f. orthopäd. Fußbekleidung

Herm. Scholz

Schuhbrücke 84

(Ecke Altstädtische)

Ski- und Tourenstiefel

Fürstliches Schuhwerk in
alten Ausführungen

Tricot Gabardine Loden

Pelzbezug und sämtliche
Sportstoffe

F.A. PRAUSE

Tuch- und Söldenhaus
Schuhbrücke 78

Bücher, Schreibwaren

Bürobedarf, Druck-Arbeiten

Für Studenten Vorzugspreise

Hermann Roth

Breslau 5, Gartenstraße 31 Gegründet 1876

*Ein
gros
Sinn*

Rundschreibung Ein Großes
Schrift und Ihre Schreibordnung

Von Dr. Th. Matthäus nach den amtlichen Regeln
neu bearbeitete und erweiterte 10. Auflage, 1929
In Ganzleinen gebunden 4,50 Reichsmark

Rundschreibung für jenen wichtig-
Dort und mit Sinn schreibt man richtig.

Die Umshau. Illustrierte Wochenschrift über Fortschritt in Wissenschaft und Technik. Verlag H. Beckhold, Frankfurt am Main. Heft 6 vom 8. Februar.

Dr. K. Kuhn: Das Ende der Brüste. — Dr. K. E. Liefgang: Achsstrukturen um Palmenwurzeln. — Dr. R. Strigel: Ein Glashäckothodengleichrichter für hohe Spannungen. — Dr. Scheerpelz: Der gefährliche Einmeyer. — W. Richter Richters: Die Gletscher des Alat-Pamirs.

Prof. Dr. Traudel: Alum-Markub. — Dr. W. Scheermesser: Kein Moos, sondern Blei. — Außer diesen beachtenswerten Aufsätzen enthält das Heft noch viele interessante kleine Mitteilungen. — Diese, über die Vorgänge auf den verschiedensten Wissenschaftsbereichen unterrichtende Wochenschrift wird an Studierende zu Sonderbedingungen abgegeben.

Illustrierte Zeitung. Verlag J. A. Weber, Leipzig. Einzelpreis 1,20 RM.

Von einer Streife durch die neue sensationelle Ausstellung altholländischer Kunst in der Wiener Sezession erscheinen in Nummer 4430 der „Illustrierten Zeitung“ mehrere wunderlich reproduzierte Gemälde flämischer Kunst aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert, denen Max Sauré einige erläuternde Zeilen beigegeben. In ein anderes Gebiet der Kunst führt uns Professor Birkenbihl mit seinem Beitrag über alte deutsche Prachtöfen. Von Ja-Mal, einer Halbinsel im höchsten Norden Russlands, berichtet E. L. Orłowski in einem interessanten Artikel. Dieses Land wird nicht ganz mit Utrecht das „Ende der Welt“ genannt, denn überübert von alter Kultur fristen dort einige Samojedentümme mit ihrem rüchigen Renntierherden ihr einziges schweres Leben. — Außer diesen Beiträgen, zu denen noch interessante Artikel in der Rubrik „Wissen und Leben“ kommen, enthält diese Nummer auch vielseitige Bildberichte aus Gesellschaft, Sport, Mode und Tagesgeschichte. Vom Verlag wird auf Wunsch gern kostenlos ein Probeheft älteren Datums geliefert.

Groß, Reklame im Kleinen Geschäftsbetrieb.

Unter diesem Titel hat der Verlag Organisator, Frankfurt a. M., eine Broschüre für den vorwärtsstrebenden Kaufmann herausgebracht. Man ist überrascht, welche Möglichkeiten sich dem kleinen Kaufmann in der Reklame für die Aufwärtsentwicklung seines Geschäfts bieten. In dem Buch wird gezeigt, wie man sich mit geringen und geringsten Mitteln gegen die sich immer mehr ausdehnenden Großfirmen erfolgreich behaupten kann. Zu beziehen durch den Verlag Organisator, Frankfurt a. M., Weißfrauenhof, 2. Rm.

Couleurkarten in feinster Ausführung. ♦ Muster-Karten zur Ansicht beim Breslauer kademischen Verlag W. Finsterbusch, Breslau, Teichstr. 13

Geld auf Pfänder aller Art
auch größere Objekte
Leihhaus Wratislavia, Schwenfeldstraße 12

Bitte rufen Sie:
Gelbe Radler
Grüße
Elbboten-
Anstalt!
Gegründet 1909
Geschäftsstellen
Ringbaude 40/41
Teichstraße 16
Königstraße 3b
Matthiasstr. 16
Eigene Fern-
sprechzentrale
Sammel-Nr.
52341
Gepäcktransport
mit Kraftwagen!

Dissertationen
für alle Fakultäten
in vorschriftsmäßiger Form
durch die
Wuppertaler
Druckerei A.-G.
Anfangspreis 10,- Mark
Eckartstr. 10, Postfach 194.
Muster und Preis bereitwillig!

Gesellschaftsschuh
in großer Auswahl!
Sport- und Straßenschuh
Schuhwaren-Spez. Geschäft
Josef Ranjára
Breslau, Höschenstraße 61.

Schauspielhaus (Operettenbühne)

Täglich 8 Uhr der Weiterfolg:

Das Land des Lächelns

Oprett von Franz Lehar
in der Sensationsbesetzung
Kammersänger Serge Abramovic, Erni-Johann, Trude Reiter

Liebich-Theater

Täglich 8 Uhr das Programm der
großen Attraktionen

Am 1. und 16. jeden Monats vollständig neues
Programm. Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr das
vollständige Programm zu stark ermäßigten Preisen

Geld
auf Pfänder
Leihhaus
Otto Müsler
Mühlenstraße 71

P DIETÄT Wilhelm Schneider
Bestattungs-Anstalt
Breslau I, Schuhbrücke Nr. 59, Ecke Kupferschmiedestrasse
Fernsprecher 54-104

Der Lindenhof

Tel. 26139 Breslau-Carlowitz Tel. 26139

empfiehlt seinen großen u. kleinen neu renovierten Saal zur Ablösung von Festlichkeiten

Jeden Sonntag und Mittwoch

Kasse-Konzert anschl. Tanz

Städt. Autobusverband, 1/2 stdl. ab Trebnitzerplatz

Friebeberg / Bonbonnière

Das Haus der Feste

Kaiser-Wilhelm-Str. 123/25

Pertruf Nr. 38480
Hilftelefon der
Linien 2, 14, 22, 27

An Genossenschaftsabenden
für Studierende
empfiehlt sich für Bälle, Kommerze
einmäsigste Eintrittspreise

empfiehlt sich für Bälle, Kommerze
l'en esser, Tagungen, Besitzt den
schönsten Gartengarten-Bereich mit
einer Tanzfläche u. irem kleinen
Geschn. für Veranstaltung von Gartenfesten u. Frühstückspartys.

Café - Konditorei - Restaurant Tauentzien

Pertruf 58004 / Tauentzienplatz 1b / Münzfernsp. 201

Täglich ab 5 Uhr nachmittag

Kapelle Günther

Donnerstag und Sonnabend bis 4 Uhr früh geöffnet!

Julius Eispert

Breslau 10

Schleswigerstraße 13

Tel. Ohe 4644 :: Gegr. 1891

Bier, Wein-

u. Sektzipsel

und sämtliche

Dedikationen

Elly Gehry

Breslau 13, Höfchenpl. 1

Telefon 32972

Examenarbeiten,

Dissertationen,

sowie alle sonstigen
Schreibmaschinen-
arbeiten rasch, korrekt
und sauber.

„Diät-Speisehaus“

nahe der Universität — — Messergasse Nr. 161

Bei Abonnement 10% Ermäßigung!

Breslauer Eugen-Zuckerweisen

C. Heymann / Breslau 8

Klosterstraße 95/97 : Telefon 687 und 4748

Rutschwagen

für alle Gelegenheiten :: Elegante Automobil-

Gesellschaftswagen zu Mietflügen

Geld auf Pfänder

Pflanzeninstitut
Mitterplatz Nr. 7

Georg Grundmann Fernsprecher 28817

Breslauer Akademischer Verlag W. Pflasterbusch, II, Telchstr. 81

Verantwortlich: Dr. Karl Konrad, Preuss. Friedland
und Dr. Walther Taube, Danzig

Für den Anzeigenleiter: W. Pflasterbusch, Breslau, Postcheck 8126

Konrad Großweiler

Konditorei + Café
ff. Bestellgeschäft

Hauptgeschäft: Augustastr. 45

Zweiggeschäft: Goethestr. 22

Zweiggeschäft: Gabitzstr. 161

Fernsprecher Stephan 36426, 36427, 34827

Bestellung auf
Eisspeisen, Torten, bunte Tablets

Neul

Stadion-Café
Endstation Linie 18

Neul

Billiger Mittagstisch

Treffpunkt der Studierenden

Stammhaus Haase

Breite- u. Ecke Katharinenstraße am Neumarkt Inh.: Otto Maruska



Wer eine Nacht der Wein sehr schön
Vergibt man oft, nach Haus zu gehn.
Doch ohne BOESON-Salz milaut
Der Kater bis der Morgen graut.

Nach reichlich Alkoholgenuss genügt ein Teelöffel voll

Boeson-Fruchtsalz

In ein Glas Wasser gegeben, um ein angenehm
prickelndes, kohlensäurehaltiges Getränk zu bereiten,
den üblichen Folgeerscheinungen wie Übelkeit, Er-
brechen, Kopfschmerzen u. Benommenheit vorbeugt.

„Org.-Pl. mit ca. 40 Portionen RM. 8,75

In allen Apotheken und Drogerien

C. H. BOEHRINGER SOHN A.-G., HAMBURG 5

Presser: Dr. Hermann Eschenhagen Kdt.-Gen., Orlau bei Breslau
Spezialdruckerei für Dissertationen
Anzeigenpreis: Die 40 mm breite Millimeterzeile 12 Rpf.
Umschlag und Reklameteil 10 Rpf.

Schattender Not

treffen Sie nicht, wenn Sie
bei uns sparen!

Spareinlagen

verzinsen wir jedermann sehr günstig.
Bankverkehr

Breslauer Bankverein

E. G. m. b. H.

Blumenstraße 8.

Gegründet 1896.

Betriebsmittel: 5000000,— Reichs-Mark



Reinholt Bössert

Leder-Handschufabrik

Einzelverkauf

Breslau V., N. Schweidn. Str. 15 im Hoch-
parterre

Gegründet im Jahre 1881

Johann Rein

Breslau
Schmiedebrücke 17/18

Hirschberg Rzob.
Wilhelm Strasse 78

Werkstätten
für moderne Orthopädie
und Bandagen

Sämtliche Artikel zu Krankenpflege

Studierende bei Vorlegung der Studentenkarte 7% Rabatt

Colleg- u. Aktentaschen

Hermann Ansorge
Breslau, Schmiedebrücke 26.

Gegr. 1874

Unweit der Universität

Tel. 59542

Sehr preiswerte

Teppiche

Läufer

Möbelstoffe

Linoleum

beste Qualität

reelistische Bedienung

LEIPZIGER & KOESSLER

Neue Schweidnitzer Str. 16/17, Nähe Tautenzienpl.

Couleurkarten

in feinster Ausführung :: Musterkarten zur Ansicht
beim Br. Akad. Verlag W. Hinsterbusch, Breslau, Teichstraße 81

Sie kaufen preiswert Ihren Bedarf in

Qualitäts-Wäsche

As-Damen und Herren
Tisch- Bett- Truhentragen
Hand- und Oberflächen-
Wäsche / Kleidung
Vollständige Ausstattungen

J. Herold

INH. HERBERT ZIMMERUNG

Kaufhaus Albrechtstr. 44/45 Bogen 1876

Kassenrabatt, auf Wunsch Zahlungserleichterung

Neuerscheinung

Dr. Karl Konrad: „Grundzüge der Poetik“

Vom künstlerischen Schaffen und Genießen

Eine knappe, aber fachkundliche u. alles Wesentliche berücksichtigende
Anleitung, eine Dichtung Ästhetisch, d. h. von innen heraus, zu er-
fassen. Unentbehrlich für alle Studierenden der Germanistik, der neuen
und alten Sprachen. 44 Seiten, in Broschur 1,25 Mk. Zu be-
gleiten durch die Buchhandlungen oder unmittelbar beim

Academischen Verlag W. Hinsterbusch, Breslau 2, Teichstraße 31

Postcheckkonto: Breslau 91r. 21262

Abbildungen

aller Art (einfarbig u. bunt)
für alle wissenschaftl. Arbeiten

klischiert naturgetreu und preiswert

CONRAD SCHÖNHALS

Klischee-Fabrik
Reuschestr. 51

Allgemeines

Breslauer Hochschul-Taschenbuch

4. Ausgabe 1929

250 Seiten, 80. Preis, geschmackvoll u. haltbar karton. 1,15 Mk. postfr.

Der Meisterwerk durch das gesamte Breslauer Hochschul-Leben.
Der Führer durch die wissenschaftlichen, sozialen und sportlichen
Gesellschaften und den studentischen Verwaltungsausschuss.
Offizielles Vergleichnis sämtlicher Korporationen und Altherren-
Verbände nebst Überblick ihres geschichtlichen Werdeganges.
Unentbehrlich für alle schlesischen Akademiker.

Breslauer Akademischer Verlag W. Hinsterbusch, Breslau II,
Teichstraße 31. Postcheck Breslau 412 69.